

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 kr.

## Die Eröffnung einer neuen deutschen Bildungsstätte in Krain.

(Eigenbericht der „Marburger Zeitung“)

Als solche kann die am 9. d. erfolgte, trotz sehr schlechter Witterung von Kärnten und Krain über alle Erwartung gut besuchte Eröffnung des neuen Schulhauses in der Grenzgemeinde Weissenfels genannt werden. — Die Leitung des Deutschen Schulvereines, durch dessen Hilfe der Bau ermöglicht wurde, war durch den Reichsrathsabgeordneten Dr. Otto Steinwender und den Schriftführer Dr. Wolffhardt vertreten. — Von der Ortsgruppe Oberkrain beteiligten sich aus Neumarkt, St. Anna, Radmannsdorf, Aßling und Weissenfels an 50 Mitglieder. Von der Laibacher Ortsgruppe waren die beiden Obmänner Baumgartner und Dr. A. Ritter v. Schoepl erschienen. Die Ferien-Verbindung deutscher Studenten Krains „Carniola“ ordnete ihren Sprecher, Herrn Janesch, mit mehreren Mitgliedern zum Feste ab. Vollzählig war der Laibacher Deutsche Turnverein mit seiner Sängerrunde unter Führung Dzimski's und Nant's in Weissenfels eingetroffen. Gottsche, von wo man mit Rücksicht der Beteiligung, die Oberkrain an dem im Vorjahre von Laibach aus veranstalteten Bahneröffnungsfeste stellte, mit Recht eine große Beteiligung an dem gefirrigten Feste erwartete, war — zur Ueberraschung aller Festtheilnehmer — selbstständig gar nicht und auch im Vereine mit dem Laibacher Deutschen Turnvereine nur sehr schwach vertreten, was allgemein übel vermerkt wurde und auf die Bewohner des größten geschlossenen deutschen Sprachgebietes in Krain kein gutes Licht in nationaler und parteipolitischer Beziehung wirft. Von Villach war die Vorsteherin der Frauenortsgruppe, Frau Doctor Erstka mit mehreren Damen, dann die Herren Notar Tschebull, Dr. Michelberg, Dr. Erstka, Thoman, Tomz und eine größere Anzahl Turner und Sänger erschienen. Larvis war durch den Turn- und Männergesangsverein unter Führung der Herren Dr. Dymenig und Lehrer Prosch vertreten. Weiters waren von der Ortsgruppe Greifenburg Herr Assam, von der Ortsgruppe Arnoldstein die beiden Oberlehrer Pach und Stieffen, dann die Lehrerin Fräulein Tomser und mehrere andere Mitglieder anwesend. Auch mehrere sonstige Lehrer aus Krain, wie Neumarkt und Matschach, und namentlich aus Kärnten nahmen an der Feier theil.

Das Fest begann mit einer vom Ortspfarrer Herrn Ignaz Fartin gehaltenen Festmesse mit Predigt, an der die Festgäste theilnahmen. — Die Orgel spielte Oberlehrer Eise nhut und den Gesang besorgten die Schulkinder in vorzüglicher Weise. In der auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machenden Predigt des Herrn Pfarrers Fartin beleuchtete derselbe den Wert der Erziehung, den Kirche, Schule und Elternhaus auf die Menschheit ausüben, und legte den versammelten Pfarrinassen ans Herz, daß sie dem Deutschen

Schulvereine, sowie allen übrigen Gönnern der Schule von Weissenfels, welchen sie das allen Anforderungen entsprechende Schulhaus zu verdanken haben, stets dankbar sein mögen. Nach der Festmesse zogen die Theilnehmer zum neuen Schulhause, wo die stramme Ortsfeuerwehr Aufstellung nahm, um die Ordnung im Zu- und Abgange aufrecht zu halten. Vor dem Schulgebäude begrüßte der Bürgermeister und Obmann des Ortschulrathes, Herr G. Weiß, die Festgäste, worauf der Einzug in das Gebäude gehalten wurde.

Nach Besichtigung desselben hielt Oberlehrer A. Eise nhut vor der versammelten Schuljugend eine längere Ansprache, in welcher er allen Förderern des Schulbaues, darunter namentlich dem Deutschen Schulverein und dem Obmann der Ortsgruppe Oberkrain, Herrn Werkdirector S. Rieger, der, durch fast ein Jahrzehnt allen Widerwärtigkeiten trotzend, unablässig und hingebungsvoll als Vertreter des Vereines für das Zustandekommen des Baues wirkte, dankte und Eltern und Kinder aufforderte, allen Wohlthätern der Weissenfeler Schule durch treues Festhalten an Volk und Vaterland stets dankbar sich zu erweisen. Reichsrathsabgeordneter Prof. Dr. Steinwender erwiderte im Namen der Leitung des Deutschen Schulvereines, legte Zweck und Aufgabe desselben den Eltern und Kindern dar und betonte, daß der Verein nichts anderes anstrebe, als den Kindern des eigenen Volkes den Unterricht in der Muttersprache zu sichern. Den großen Wert, welchen Kirche und Schule auf die Erziehung des Volkes nach jeder Richtung hin ausübe, erkenne der Verein vollkommen und zu jeder Zeit an und habe sich auch stets bestrebt, im Vereine mit der Kirche seiner Aufgabe gerecht zu werden, und wenn dieses Bestreben desselben leider nicht überall durchführbar war und ist, so trifft die Schuld sicherlich nicht den Verein. Nach dem vereinten und friedlichen Zusammenwirken, welches sich zwischen den Vertretern der Kirche und Schule hier in Weissenfels zeige, stehe das Beste hinsichtlich einer guten Erziehung und Schulbildung zu erwarten. Die Kinder ermahnte der Redner, stets an ihrer Muttersprache festzuhalten und derselben während der Stürme des Lebens hindurch niemals untreu zu werden.

Werkdirector S. Rieger wies den ihm für sein Bemühen gezollten besonderen Dank mit dem Bemerkten zurück, daß er nichts anderes als seine Pflicht als Obmann der Ortsgruppe und deutscher Mann gethan habe. In einer für das deutsche Volk im allgemeinen und insbesondere im Süden der Monarchie so schweren Zeit erscheint es dringend notwendig, daß jeder Deutsche, in welcher Schichte des Volkes und Stellung er sich auch befinden möge, unbedingt seine Pflicht als Volksgenosse erfülle, und er glaube durch seine Bemühungen für das Zustandekommen dieses schönen geräumigen Schulhauses nichts anderes gethan, als diese Pflicht erfüllt zu haben. Im Weiteren dankte der Redner der Gemeinde, dem Ortschulrath und dem Herrn Pfarrer für die Förderung seiner Bestrebungen und führte aus, daß erst von jener Zeit an, als es nach vielen Be-

mühungen endlich gelang, alle diese drei Vertretungen für den Bau zu gewinnen, die Durchführung desselben immer weiter vorwärts gebracht wurde.

Am Schlusse gab er noch der Freude Ausdruck, daß nun Friede und Eintracht im Schulbezirke herrsche, daran die Hoffnung knüpfend, daß dieselbe niemals wieder gestört, sondern alles zum Wohle der Schule und des wirtschaftlichen Gedeihens der Gemeinde sich vereinigen werde, damit hiedurch gezeigt werden möge, was ein deutsches Gemeinwesen zu leisten vermag, wenn Zank und Hader und alle der Verwaltung von Gemeinwesen immer schädlichen selbstsüchtigen Sonderbestrebungen verbannt bleiben.

Nach diesen Ansprachen trugen die Kinder mehrere Lieder vor, die von der vorzüglichen Schulung und strammen Zucht, die ihnen Oberlehrer Eise nhut beizubringen verstand, Zeugnis ablegten. — Vom Schulgebäude zogen Festgäste und Schüler in Erlach's Garten, wo eine Bewirtung der Kinder stattfand. Dort sang die Schülerabtheilung der Lehrerin Fräulein A. Kauscher v. Steinberg mehrere Lieder, die zeigten, daß auch Fräulein von Kauscher es versteht, strammes Auftreten und Ordnung den Kindern beizubringen. Die geplanten Spiele, Vorträge u. s. w. mußten leider unterbleiben, da sich inzwischen Regen einstellte, der den ganzen Tag hindurch zum Schrecken des Festausschusses und zur Qual der Festgäste anhielt. — Um 2 Uhr begann das Festessen in der Werkrestauration, an dem so viele Festgäste theilnahmen (es dürften ungefähr 200 Personen gewesen sein), als überhaupt Platz finden konnten, da der Plan, das Essen im Freien unter den Linden abzuhalten, des Regens wegen aufgegeben werden mußte. — Den ersten Trinkspruch sprach der Bürgermeister Herr G. Weiß auf Se. Majestät den Kaiser als den Geber und allerhöchsten Schutzherrn unserer Volksschulgesetz. Das dreifache Hoch, zu welchem der Sprecher die Versammlung aufforderte, wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Auf die Schulbehörden und den Landesauschuß sprach Oberlehrer Eise nhut. Dieser Trinkspruch blieb unerwidert, da kein Vertreter dieser Behörden anwesend war.

Werkbeamter Hausenbichl gedachte der großen Förderung, die der Deutsche Schulverein dem Schulhausbau angedeihen ließ, und sprach demselben namens der Bewölkung den herzlichsten Dank aus. Ebenso dankte er den beiden anwesenden Mitgliedern der Vereinsleitung, Abgeordneten Dr. D. Steinwender und Dr. Wolffhardt. Letzterer dankte für die dem Vereine gezollte Anerkennung und legte in längerer Rede die Bedeutung der Wirksamkeit des Deutschen Schulvereines für die Deutschen im allgemeinen und jene in gemischtprädigen Landestheilen im besonderen, dar. Er forderte alle nationalen Schutzvereine zur gemeinsamen Arbeit auf und hob hervor, daß der Deutsche Schulverein sich stets freue, wenn auch andere Schutzvereine etwas leisten, zumal der Schulverein nur das Gebiet der Schule und nicht auch andere Aufgaben, die heute immer bringender an uns herantreten, pflegen könne.

## Die Vorgeschichte der Germanen.\*)

Von Dr. Paul Droßbach.

Überall und zu allen Zeiten, da sich Völker vom wilden Nomadenleben losgelöst und feste Wohnsitze bezogen hatten, wo Schrift und Sprache die Heldenthaten der Vorfahren dem jüngeren Nachwuchs übermitteln konnte, bildete der Nachweis einer stattlichen Ahnenzahl und einer alten Cultur den größten Stolz sowohl der einzelnen wie der Nationen.

Die Griechen und Römer, Aegypter und Indier leiteten ihre Abstammung von Göttern oder Halbgöttern her, schmückten durch Dichtung und plastische Kunst die Sagen ihrer Vorfahren aus und hüteten sorglich die Reste der alten Cultur. Darum wollen auch wir einen Blick zurückwerfen in die Vergangenheit unseres großen Volkes, dessen Namen die stolzen Römer einst nur mit Entsetzen nannten und das heute die erste Stelle unter den Culturvölkern der Erde einnimmt.

Bei wenigen Völkern haben sich die Rassenmerkmale so rein und unvermischt erhalten, als gerade bei den Deutschen.

\*) Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer größeren Studie des Herrn Dr. Paul Droßbach über die Vorgeschichte der Germanen, die dieser der Troppauer „Deutschen Wehr“ zur Verfügung stellte. Da gerade dieses Thema noch wenig in volkstümlicher Form bearbeitet worden ist und die älteste Geschichte seines Stammes jeden guten Deutschen interessieren dürfte, besonders da die Schulgeschichte wenig davon zu erzählen weiß, hoffen wir durch diese Aufzählung unserer geschätzten Lesern einen anregenden und angenehmen Lesestoff zu bieten. Beitragen dürfte hierzu, daß Herr Dr. Droßbach bei Bearbeitung dieses Stoffes eine Reihe ganz neuer Momente herangezogen hat, welche die autochthone (bodenständige) Abstammung der Germanen leichter begreiflich machen dürfte, als die nur dem Anthropologen verständliche Virchow'sche Beweisführung. Die Schriftleitung.

Noch sehen wir dieselben hohen, breitschultrigen Gestalten mit blondem Haar und blauen Augen, gleich jenen, die bei ihrem ersten Auftreten in der Geschichte ein Weltreich zu erschüttern vermochten.

Die ältesten römischen und griechischen Geschichtsschreiber erwähnen die Volksstämme des nördlichen Europa; fast alle geben die gleichen Schilderungen von den Germanen, welche, obwohl in viele Stämme zerstückelt, durch eine merkwürdige Uebereinstimmung in Gestalt, Sitten, Cultur und Sprache, als selbständige, unvermischte Menschenrasse zu erkennen waren.

Die ersten verbürgten Nachrichten über die Germanen überlieferte uns der Grieche Pytheas um 334 v. Chr., welcher selbst jene Gegenden bereiste. Von hier ab hört man ihren Namen öfter nennen, denn die schiffahrenden Nationen des Mittelmeeres unterhielten einen lebhaften Verkehr mit den Küstenbewohnern des nördlichen Europa, Bernstein und Felle, Zinn und andere Naturproducte dieser Länder gegen heimische Erzeugnisse austauschend. So hat ja auch Pytheas im Auftrage Alexanders des Großen seine Reisen nach jenen Gegenden unternommen, um das Zinn- und Bernsteinland kennen zu lernen; ein Beweis, daß schon vor ihm ein lebhafter Handelsverkehr mit den nördlichen Ländern des Continents stattgefunden hat.

Mit dem Auftreten der Cimbern und Teutonen beginnt ein Wendepunkt; die Deutschen verschwinden nicht wieder aus der Weltgeschichte, fortan sind die Culturvölker des Südens gezwungen, sich mit ihren nördlichen Nachbarn zu beschäftigen.

Mit diesen Nachrichten schließt die älteste Geschichte der Germanen, soweit sie von den Culturvölkern des Alterthums herrührt; wollten wir noch weiter zurückgehen, so blieb uns

noch die Sage übrig, welche den Gott Teut aus der Erde steigen und den Stammvater der Germanen erschaffen läßt.

Wenn wir die Geschichte fragen, wie sie sich zur Frage des germanischen Ursitzes noch vor wenigen Jahrzehnten stellte, so weisen ihre Angaben nach Osten hin. Weit aus Asien, aus dem Hochlande des Hindukusch sollten in grauer Vorzeit die Völker ausgewandert sein und die einen sich im Süden, die andern im Norden unseres Welttheiles geschaft gemacht haben. Indogermanen heißen daher alle Völker, welche an dieser sagenhaften Völkerwanderung theilgenommen haben. Wollten wir sonach die Geschichte der Deutschen zu einer Zeit kennen lernen, da Menes Aegypten regierte, so müßten wir wohl den heimathlichen Boden verlassen und nach Asien wandern, um an den ewig grünen Abhängen des Hindukusch Fühlung mit unseren Urabnen zu nehmen. Ehe wir uns aber zu dieser weiten Reise entschließen, wollen wir doch erst prüfen, welche Gründe die älteren Geschichtsforscher veranlaßt haben, eine Einwanderung der Deutschen aus dem fernen Asien anzunehmen.

Einmal sind es alte Sagen, welche den Ursprung der europäischen Völker nach dem Osten verlegen (solche Sagen fanden sich bei den alten Deutschen nicht), ein anderesmal ist es die Thatsache der Einwanderung der Griechen aus Kleinasien; als Hauptgrund werden jedoch die Ergebnisse der vergleichenden Sprachforschung angeführt, welche aus gewissen Spracheigentümlichkeiten der sogenannten indogermanischen Völkerstämme auf gemeinsamen Ursprung schließen will. Die oft gesuchte Uebereinstimmung im Körperbaue wurde ernstlich nie nachgewiesen.

Prüfen wir vor allem die Berechtigung dieser Annahmen. Den ersten Anstoß zur Voraussetzung einer aus dem Innern Asiens stammenden allgemeinen Einwanderung nach Europa hat offenbar die Bibel gegeben, welche noch

Mit einem Hoch auf die wackeren Deutschen in Weissenfels und das gesammte deutsche Volk schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Worte.

Herr Baumgartner, Obmann der Laibacher Gruppe, beglückwünschte die Schwestergruppe zu ihrem schönen Erfolg in Weissenfels und hob hervor, daß dies umso erfreulicher und verdienstvoller sei, als derartige Werke in Krain leider immer seltener werden. Das Verdienst, diesen Erfolg erzielt zu haben, gebühre, wie wir alle wissen, dem Obmann der Schwestergruppe, Herrn Director S. Rieger, weshalb er die Tischgenossen einlade, an dem heutigen Ehrentage der Oberkrainer Gruppe ihrem muthvollen und arbeitsfreudigen Obmann Herrn Director Rieger ein dreifaches Hoch zu bringen.

Herr Director Rieger wies in seiner Erwiderung die ihm zugeschriebenen Verdienste neuerdings zurück und betonte, daß die heutige missliche Lage und Einflußlosigkeit der Deutschen in Krain, seinem Dafürhalten nach, nicht so sehr ihrer nicht großen Zahl und der mangelnden Regierungsgunst, als ihrer Muthlosigkeit, dem kampflosen Aufgeben einer Stellung nach der anderen und dem freiwilligen Zurückziehen in den Schmollwinkel oder das Auszüglerstübchen zuzuschreiben sei. Die Zeit ist lange vorüber, wo man die Erhaltung des Einflusses einer Nation im staatlichen und öffentlichen Leben in der Gunst hoher Kreise und der Besetzung dieses oder jenes Ministerstuhles für gesichert glaubte. Auf je weitere Kreise die politischen und freiheitlichen Rechte in einem Staatswesen sich ausdehnen, desto mehr kommt die Arbeitslust, die Leistungsfähigkeit, die Opferwilligkeit, der Gemeinsinn und die Zähigkeit, die Ausdauer gepaarte Verfolgung bestimmter vorgestellter Ziele, im Vereine mit der Zahl ihrer Angehörigen, dieser oder jener Nation zur Geltung. In dem vollen Begreifen dieser Thatsachen aber stehen die Deutschen hinter den übrigen Nationen in Oesterreich leider noch weit zurück und so lange da nicht Wandel geschaffen wird, ist an eine dauernde Besserung nicht zu denken, wehe der Wind in hohen Schichten wie er wolle und haben wir alle oder keinen Ministerstuhl besetzt. Was Krain betrifft, so sei eine Organisation der deutschen und friedliebenden Elemente dringend notwendig; doch das sei nicht Sache des deutschen Schulvereines und seiner im Lande befindlichen neun Ortsgruppen. Wohl aber sollen diese trachten, ehestens einen Ortsgruppentag abzuhalten und auf demselben sich über alle jene Fragen einigen, welche die Förderung des deutschen Unterrichtswesens im Lande berühren, und der Redner bitte den anwesenden Obmann Herrn Baumgartner, den Obmann-Stellvertreter Herrn Dr. A. Ritter von Schoepel und den Schriftführer Herrn A. Dzimsky von der Laibacher Männerortsgruppe, die Veranstaltung und Einberufung eines krainischen Ortsgruppentages in die Hand zu nehmen und durchzuführen. Mit einem dreimaligen Glückauf! auf einiges Zusammengehen aller Deutschen im Lande und Staate schloß der Sprecher den mit großem Beifall aufgenommenen Trinkspruch.

Herr Janesch, Sprecher der Ferialverbindung deutscher Studenten Krains „Carniola“, hob mit begeistertsten Worten die Liebe und Hingebung der deutschen Studentenschaft für ihr Volksthum hervor, und da heute die Feier einer Schöpfung begangen werde, die der deutschen Jugend zugute komme, so habe die „Carniola“ nicht gesäumt, an derselben sich zu betheiligen. Sie sei der an sie von der Oberkrainer Gruppe ergangenen Einladung gerne gefolgt, und freue sich, wieder einmal Gelegenheit zu haben, an einem deutschen Feste in den Gemerkungen Oberkrains theilnehmen zu können. Herr Janesch erklärte am Schlusse, daß die „Carniola“ nur den Wunsch hege, recht oft in die Lage zu kommen, an derlei Festen theilnehmen und hiedurch auch den außerhalb der Studentenschaft stehenden Volkstheilen zeigen zu können, welchen regen Antheil sie an dem nationalen Leben derselben nehme.

Herr Dr. Michelberg aus Villach beglückwünschte die Weissenfeler, den Deutschen Schulverein und seine Oberkrainer Gruppe namens des Vereines „Südmark“ zu dem gelungenen Werke auf das Herzlichste. Mit großem Nach-

druck wies Dr. Michelberg in seiner temperamentvollen, von heißer Liebe zum deutschen Volke Zeugnis gebenden Rede die mehrfach obwaltende Anschauung zurück, es sei der Verein „Südmark“ ein Gegner des Deutschen Schulvereines. Der Redner erklärte, daß die „Südmark“ stets bereit sei, überall dort mit dem Deutschen Schulverein Hand in Hand zu gehen, wo es sich um die Förderung der deutschen Sache handle. Beide Vereine haben übrigens getrennte Aufgaben, der eine die Pflege der Schulen, der andere die Förderung wirtschaftlicher Zwecke, doch beide habe das deutsche Volk im heutigen Kampfe um sein Dasein dringend nothwendig. Er fordere daher jung und alt, arm und reich auf, beide Vereine auf das Kräftigste zu fördern, namentlich sollen die besser bemittelten Kreise endlich ihrer Pflicht als Deutsche sich erinnern und sich zur Ausföchtung des Kampfes um die Erhaltung des deutschen Volkes anschließen, der uns aufgebrängt wurde.

Herr Notar H. Tschebull sprach in sehr gelungener Weise in Reimen auf den deutschen Geist. Beide Redner ernteten großen Beifall.

Feuerwehnhauptmann Herr Vilpov dankte am Schlusse allen an der Feier sich betheiligenden Vereinen aus Krain und Kärnten, und hob namentlich die großen Verdienste hervor, welche der Laibacher deutsche Turnverein und seine Sängerrunde um das Gelingen des Festes sich erworben habe.

Hierauf brachte Herr Director S. Rieger die eingelangten Begrüßungsschreiben und Drahtgrüße zur Verlesung. Der Landespräsident Herr Baron Hein beglückwünschte in einem an den Festausschuß gerichteten Schreiben die Gemeinde zum neuen Schulhause und bedauerte, da er sich auf Urlaub befinde, an dem Feste nicht theilnehmen zu können.

Herr Landeshauptmann Detela begrüßte die feierliche Eröffnung des neuen Schulhauses telegraphisch mit den besten Wünschen für das segensreiche Wirken derselben.

Landesausschußmitglied Herr Dr. A. Schaffer gab telegraphisch seinem Bedauern darüber Ausdruck, durch Krankheit an der persönlichen Theilnahme verhindert zu sein, und verließ dem Wunsche Ausdruck, daß die neue Schule stets der Stolz der Gemeinde, der Gegenstand ihrer werththätigen Fürsorge bleiben und die dortige Jugend zum Wissen und zur Tüchtigkeit, sowie zum Festhalten am deutschen Volksthum und zu treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich heranbilden möge.

Se. Excellenz Reichsraths- und Landtagsabgeordneter Baron Schwegel beglückwünschte die Gemeinde zur Eröffnungsfeier telegraphisch und wünschte der neuen Schule immerdar Blühen und Gedeihen.

Die herzlichsten Glückwünsche sandte telegraphisch der Referent des Deutschen Schulvereines für Krain, Herr Landesgerichtsrath Schindler, aus seinem Sommeraufenthalte in Tirol.

Die Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Klagenfurt sandte durch ihre Vorsteherin, Frau Rosa Schük, brieflich, die Männerortsgruppe durch den Obmannstellvertreter, Fabrikdirector Steinlechner, telegraphisch die besten Glückwünsche.

Weiters sandten telegraphische Grüße die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines von Tarvis und St. Stefan in Kärnten, Gottschee und die Frauenortsgruppe von Laibach in Krain.

Die Leitung des Vereines „Südmark“ in Graz begrüßte das gelungene Werk durch eine längere Zuschrift, in welcher besonders hervorgehoben wird, daß dieser Verein immer bereit sei, gemeinsam mit dem Deutschen Schulverein vorzugehen, wo es sich um die Förderung der deutschen Sache handle. Auch der Obmann der „Südmark“, Reichsrathsabgeordneter Herr Prof. Dr. Hofmann v. Wellen- hof begrüßte das Fest brieflich. Von den Ortsgruppen der „Südmark“ gingen telegraphische Begrüßungen aus Klagenfurt und Gottschee ein.

Auf das Herzlichste begrüßten ferner die Feier der Landesverband Württemberg des allgemeinen deutschen Schulvereines und Medicinalrath Dr. Hedinger aus Stuttgart durch gesandte Zuschriften.

Des Weiteren liefen telegraphische Begrüßungen vom constitutionellen Verein in Laibach, den deutschen Genossen in Neumarkt und dem Ortschulrath in Tarvis ein.

Briefliche Glückwünsche sandten Gymnasialdirector Herr J. Wallner und Obercommissär Kotky. Herr Wallner, der bis zu seiner Berufung zum Gymnasialdirector in Jglau als Bezirksschulinspector für die deutschen Schulen in Laibach und Weissenfels wirkte, gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß das wiederholt an drohenden Klippen vorüber gelenkte Unternehmen endlich gelungen sei und wünschte der neuen Bildungsstätte Blühen und Gedeihen.

Nach dem Festessen begann der unterhaltende Theil, an welchem die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines, sowie Sänger aus Tarvis und der junge Weissenfeler Sängerbund mitwirkten. Sehr tüchtig bewährte sich die k. l. Militärkapelle aus Klagenfurt, die nicht nur gut, sondern auch sehr fleißig spielte. Vorzügliches leistete die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines unter der bewährten Leitung ihres Sangwartes Herrn V. Rant. Der turnerische Theil mußte der schlechten Witterung wegen leider wegleiben. Dafür war der bekannte Vortragmeister Herr Notar H. Tschebull so freundlich, eine Reihe ernster und heiterer Gedichte, darunter auch mehrere eigene Schöpfungen, zum Vortrage zu bringen, wofür ihm am Schlusse in der herzlichsten Weise der Dank aller Anwesenden dargebracht wurde. Als die letzten auswärtigen Festtheilnehmer mit dem von der Staatsbahn bereitwillig beigegebenen Sonderzug: Weissenfels verlassen hatten, füllten die gewerkchaftlichen Gasthausräume Einheimische und gaben ihrer Freude über das gelungene Fest unter den bis tief in die Nacht hinein währenden Klängen der braven Militärkapelle Ausdruck.

Wöge das gelungene Werk der Gemeinde zum Segen und dem Deutschen Schulvereine zur Ehre gereichen!

Die Deutschen in Tüffer.

In der „Ostdeutschen Rundschau“ und im „Grazzer Tagblatt“ wurden vor kurzem Berichte aus dem Markte Tüffer veröffentlicht, die im Wesentlichen besagten, daß die Tüfferer Deutschen einer von den Slovenen veranstalteten Theatervorstellung beiwohnten und daher Verrath am eigenen Volke begiengen. Um diesen Vorwurf zu entkräften, berief der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Tüffer für den 9. d. eine Versammlung ein, an der auch der Landtagsabgeordnete Herr Dr. Wolfau theilnahm. Der Abgeordnete hielt einen Vortrag über die Lage der Deutschen in Oesterreich und wies insbesondere auf das Unnatürliche der unter dem Einflusse des Grafen Hohenwart geschlossenen Coalition hin. In der Eiliger Frage sei jede Nachgiebigkeit vom Uebel, erklärte der Abgeordnete des weiteren und empfahl eine neue, von der alten Sachlage vollkommen absehbende Organisation der Deutschen im Unterlande, an der mitzuwirken auch die Tüfferer mit ihrem erprobten deutschen Sinn berufen seien. Professor Valentiniß sprach in durchdachtem Vortrage über die nationalen Aufgaben der untersteirischen Städte und Märkte. Schließlich wurden von der Versammlung zwei Entschlüsse angenommen, die folgendermaßen lauten: „Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Tüffer spricht sein Bedauern aus über den die Deutschen in Tüffer vielfach verächtlichen und verunglimpfenden Artikel des „Grazzer Tagblatt“, welcher ganz ungenauen und zum größten Theile unrichtigen Erkundigungen entspringen ist. Noch mehr aber bedauert er den in der gleichen Angelegenheit in der „Ostdeutschen Rundschau“ erschienenen, mit „Volkserath“ überschriebenen Leitartikel, der die politische Haltung der Tüfferer — ganz mit Unrecht — noch weit ärger brandmarkt, ohne sich von den thatsächlichen Vorkommnissen irgendwie verlässliche Kunde verschafft zu haben. Das Um und Auf der gegen die Deutschen von Tüffer erhobenen Vorwürfe läuft darauf hinaus, daß zwei deutsche Tüfferer einer slovenischen Theatervorstellung angewohnt haben, was von den übrigen Deutschen Tüffers gewiß nicht gebilligt wird. Im Uebrigen sind sich die Deutschen Tüffers ihrer nationalen Pflichten voll auf bewußt. Sie haben dieselben nie verletzt, sondern bei wiederholten

vor nicht gar langer Zeit einen Ausschlag gebenden Einfluß auf allen Gebieten des Wissens besaß. Ein anderer Grund war der Hang der älteren Autoren aller Wissenschaften zum Mystischen und Wunderbaren. Während man heute bestrebt ist, alle früheren Veränderungen in und auf dem Erdballe auf dieselben heute noch wirksamen Ursachen zurückzuführen, suchte man früher die Gründe für solche Erscheinungen in Erdumwälzungen, Sintflut und großartigen Völkerveränderungen. Um gewisse Sprachähnlichkeiten mehrerer Völker zu verstehen, genügte den älteren Forschern der geschäftliche Verkehr, die Aufnahme gewisser Begriffe und Bezeichnungen aus dem Nachbarlande nicht, nein, es mußte eine großartige Wanderung zur Erklärung dieser Thatsachen herhalten. Aehnlicher Körperbau, ähnliche Bedürfnisse, gleiche Lebensbedingungen, gleiche Bodenverhältnisse konnten doch äußerst leicht ähnliche Bezeichnungen für bestimmte Begriffe hervorbringen. Man erinnere sich doch an die zahllosen Onomatopoeia. Kommt hierzu noch der geschäftliche Verkehr mit anderen Völkern, so ist es begreiflich, daß ein Bruchtheil des Wortschatzes von einem Volke auf das andere übergehen konnte. Der Mops bellt, die Dogge bellt und trotzdem wird es keinem Menschen einfallen, für beide denselben Stammvater zu fordern.

Kennen wir denn überhaupt die Sprache der alten Germanen? Nein, wir kennen nur die bereits veränderte Sprache aus späterer Zeit, eine Sprache, welche fremde Einflüsse bereits zu Pythias Zeiten berührt haben, und aus dieser kann doch unmöglich der Rückschlus gezogen werden, die Sprache der „alten“ Germanen sei stammverwandt mit dem Sanskrit.

Kein Volk der Erde hat so viel Rassen-eigentümlichkeiten bewahrt, als die Deutschen. Freilich dürfen wir auch hier

nicht den Deutschen von heute im allgemeinen zum Vergleich heranziehen, sondern den Deutschen von einst oder solche deutsche Stämme, welche bis heute unvermischt sich erhalten haben, z. B. die Bewohner Norddeutschlands, Hollands und Scandinauiens.

Während die Sagen aller südlichen Völker Europas die Heimat ihrer Vorfahren nach dem Osten verlegen, weiß die alte deutsche Sage hiervon nichts zu erzählen; Erdgeborene des heimathlichen Bodens haben sie sich stets genannt. Sagt ja auch Tacitus: Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos, propriam et sinceram et tantum sui similem gentem extitisse arbitrantur.\*\*)

Man sehe sich nur die Juden an. Trotz tauentjährigem Zusammenleben mit den Arien haben sie ihre Rassen-eigentümlichkeiten voll bewahrt. Wenige Jahrtausende löschten das Eigentümliche eines Volkes nicht aus, weshalb sollte denn dies bei den Germanen der Fall gewesen sein, welche heute nicht die geringste Verwandtschaft mit den angeblich doch stammverwandten Romanen, Slaven und anderen indogermanischen Völkern aufweisen?

Man sehe sich doch einmal um, woher die Culturgeschichte ihre Lehren schöpft.

Der geringste Theil der alten Geschichte ist in Form von Papyrusrollen und Druckerschwärze auf uns übergegangen, der größte Theil ist den Ueberresten entnommen, welche aus jenen Zeiten bis heute erhalten blieben. So baut sich die Culturgeschichte der alten Agypter, Babylonier und

\*\*) Ich selbst pflichte den Anschauungen jener bei, welche annehmen, daß die Völkerstämme Germaniens durch keinerlei Blutvermischung mit anderen Völkern berührt worden, sondern als ein eigenartiger, unverfälschter und eben nur sich selbst ähnlicher Stamm entstanden seien.

Zuerst auf; was für diese gilt, warum sollte es nicht auch für die Deutschen gelten? Zahllose Zeugnisse altgermanischer Cultur sind aus der Vorzeit auf uns übergegangen, aber erst in neuester Zeit wurden sie für den Ausbau deutscher Geschichte benützt.

Den älteren Geschichtsforschern erging es wie heute den Philosophen. Alle Thatsachen wurden geleugnet, wenn es galt, eine alte vorgefaßte Meinung zu erhalten. Die archäologischen Funde in Griechenland, Kleinasien und Egypten wurden eifrig zum Ausbau der Geschichte jener Länder benützt, die ähnlichen, oft viel reichlicheren Funde in Deutschland blieben für die deutsche Geschichte unbenützt. Noch 1821 erklärte der päpstliche Kämmerer Zamboni alle vorhistorischen Funde als Spiele der Schöpfungskraft, mit denen diese versucht, die Formen der Oberwelt in ihrem Innern nachzubilden.

Heute ist dies anders geworden. Eine neue Wissenschaft, die Urgeschichte, beschäftigt sich mit diesen alten Funden. Oft genug geben diese untrüglichen Zeichen der Vorzeit bessere Auskunft über die Cultur der alten Völker, als die geschriebene Geschichte, die oft absichtlich entstellt oder aus Unkenntnis den Thatsachen nicht gerecht wird. Eine stätliche Zahl solcher Zeugen aus altdeutscher Vergangenheit steht uns bereits zur Verfügung und gestattet uns, eine Skizze der Geschichte unseres Volkes zu entwerfen, aus einer Zeit, von der uns selbst Berichte der Culturvölker des Alterthums gänzlich fehlen.

Birchow war einer der ersten, der aus anthropologischen Gründen mit Bestimmtheit die Meinung aussprach, daß ein großer Theil der heutigen germanischen Völker Autochthonen (Ureingeborene) sind, die sich theilweise rein erhalten haben, theilweise durch fremde Einflüsse Veränderungen erlitten.

\*) Tonmalereien.

Wahlen ihr nationales Bewusstsein in glänzender Weise bekräftigt und werden dies auch fernerhin thun. Sie müssen daher jede diesbezügliche Zurückweisung und die unberechtigte Kritik durch die Tagespresse mit Entrüstung zurückweisen.“ — In verschiedenen Tagesblättern wurde als verbürgte Nachricht gebracht, dass die Deutschliberalen der „Vereinigten Linien“ bezüglich des Cillier Gymnasiums den Slovenen Zugeständnisse zu machen geneigt sind. Wenn dies zur Wahrheit werden sollte, müsste der Fortschrittsverein dies aufs Tiefste bedauern. Er spricht seine Ueberzeugung aus, dass dadurch das Vertrauen in die deutsch-liberale Partei vollständig vernichtet würde. Wenn trotz dieser Befürchtungen in der Wahlbewegung um das durch den Tod Dr. Heilsberg's erledigte Reichsrathsmandat ein Theil der Wähler die Absicht hat, einen Stellvertreter in die Vereinigte Linke zu entsenden, so erfüllt uns dies mit Besorgnis. Der Fortschrittsverein hofft, dass die nationalen Männer stramm zusammenstehen und dem deutsch-nationalen Candidaten den Sieg sichern werden.“ — Den Berichten und Aufsätzen in den genannten Blättern lag — man kann das mit Bestimmtheit behaupten — eine versteckte böswillige Absicht gewiss nicht zu Grunde, jeder deutschbewusste Stammesangehörige wird es aber mit großer Genugthuung begrüßen, dass die wackeren Deutschen in Tüßler die gegen sie erhobenen Vorwürfe so schmerzlich empfanden und lebhaften Widerspruch erhoben. Das deutsche Gewissen beginnt zu erwachen. Lebten doch in Untersteiermark nur solche Deutsche wie in Tüßler — wir brauchten um unsere Zukunft nicht besorgt zu sein!

Die Delegationen.

Budapest, 14. September. Der den heute zusammengetretenen Delegationen vorgelegte gemeinsame Staatsvoranschlag pro 1895 weist auf: Gesamterfordernis 49.379.913 fl., gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 4.131.413 fl. Die zur Bedeckung bestimmten Zollüberschüsse sind veranschlagt mit 47.539.720 fl., gegenüber dem Vorjahre höher um 3.169.540 fl. Es verbleibt demnach ein durch die Beitragsquoten zu bedeckendes Erfordernis von 101.840.193 fl., wovon auf die Reichsrathsländer entfallen 69.302.527 fl. Dazu tritt das Nettoerfordernis für die Truppen im Occupationsgebiete mit 3.582.000 fl., gegen das Vorjahr — 28.000 fl.; davon entfallen auf die Reichsrathsländer 2.457.252 fl. Außerdem spricht das Ministerium des Aeußern einen Nachtragscredit von 39.000 fl. für Bauherstellungen am Botschaftspalais in Konstantinopel und für die durch das Erdbeben im Juli nöthig gewordene Restaurierung des schwer beschädigten Annexes des Botschaftspalais an. Am obigen Gesamterfordernis participiert das Ministerium des Aeußern mit 3.684.500 fl., gegen das Vorjahr ein Mehrerfordernis von 637.000 fl.; das Kriegsministerium mit: 143.553.088 fl., also ein Mehrerfordernis von 4.071.580 fl. Davon entfallen auf das Heceresordinarium: 116.045.956 fl., auf das Extraordinarium: 14.525.872 fl., auf das Marineordinarium: 10.127.060 fl., auf das Marine-Extraordinarium: 2.854.200 fl. Gegenüber dem Vorjahre zeigt das Heceresordinarium ein Mehrerfordernis von 3.618.693 fl., das Extraordinarium ein Mindererfordernis von 50.693 fl.; das Marineordinarium ein Mehrerfordernis von 214.380 fl., das Extraordinarium ein Mehrerfordernis von 289.200 fl.

Das Reichs-Finanzministerium beansprucht: 2.014.355 fl., gegen das Vorjahr weniger um 5677 fl. — Der Oberste Rechnungshof beanprucht ein Erfordernis von 127.970 fl., gegen das Vorjahr um 1810 fl. mehr. — Die Gehaltsrechnung pro 1893 ergibt im Ordinarium eine Ueberschreitung von 2.800.174 fl., im Extraordinarium einen Creditrest von 5.110.629 fl., somit einen Creditrest von 2.310.454 fl. Die Zollüberschüsse betragen im Jahre 1893 die Summe von 54.956.691 fl., gegen das Präliminare einen Mehreingang von 12.673.291 fl. Die Schlussrechnung pro 1892 ergibt einen Mehreingang in der Bedeckung um 7.178.764 fl., wozu hinzutreten an Ersparungen 1.305.834 fl. In Abschlag kommen die Ueberschreitungen von 4.627.479 fl., somit ein günstiger Totalerfolg von 3.857.120 fl.

Der russische Finanzminister über die politische Lage.

Der russische Finanzminister Witte weist gegenwärtig in Abbazia und wurde selbstverständlich von den Berichten

Diese Ansicht wird durch alle neueren Funde immer mehr bestätigt. Die Frage, ob die Deutschen noch vor der Zeit jedes vorgehlichen Nachlasses Europa bewohnt haben, muß freilich offen bleiben, doch wird sie vielfach bejaht.

Berzegen wir uns denn in eine Zeit zurück, die an zehntausend Jahre vor unserer Zeitrechnung liegt und verfolgen wir die Geschichte unseres großen Volkes an der Hand der Funde, welche uns aus jenen grauen Zeiten erhalten blieben.

Ehe wir jedoch unser Vaterland und unser Volk in jenen Zeiten betrachten wollen, lohnt es der Mühe, einige Methoden kennen zu lernen, welche uns zur absoluten Altersbestimmung prähistorischer Funde dienen.

Gebirgsbäche und Flüsse führen alljährlich zur Thau- und Regenzeit größere Schlamm Massen in die Ebene hinab, welche sich in den ruhiger fließenden Theilen des Flussbettes wieder absetzen. Gebirgsbäche übersfluten hierbei oft regelmäßig Theile ihres Gebietes und lagern auf diesen den mitgeführten Schlamm und Sand als gleichmäßiges Thonlager ab.

Da sich im gleichen Maßstabe das Bett des Flusses hebt, so ändern sich die jährlichen Verhältnisse der Bedeckung wenig oder nicht.

Freilich kann mitunter ein regenreiches Jahr mehr Schlamm ablagern, als fünf vorangegangene Jahre, so dass aus den Ablagerungen weniger Jahre auf das Alter tieferer Schichten nicht richtig geschlossen werden kann. Besser geht es uns, wenn wir ein hundertjähriges Mittel zur Verfügung haben, und noch zuverlässiger werden die Schätzungen, wenn wir ein Mittel von tausend Jahren besitzen, und ein solches hat der Zufall oft geboten.

(Fortf. folgt.)

erstatten zweier Blätter heimgesucht, die dem Großcapital dienen. Um seine Ansicht über die gegenwärtige politische Lage befragt, soll sich der russische Schatzkanzler dahin geäußert haben, dass der Zar den Frieden liebe und dass der bulgarischen Frage allzu große Bedeutung beigemessen werde. Der jetzige Zustand in Bulgarien sei weder gesetzlich noch vertragsmäßig. Der Prinz Ferdinand sei nicht nach der Constitution von Tirnowa und nicht nach dem Berliner Vertrage, der die Zustimmung aller Mächte vorschreibt, gewählt worden. Rußland stimmte nicht zu. Trotzdem aber bedrohe der Zustand in Bulgarien den europäischen Frieden nicht und Rußland hätte niemals die Absicht gehabt, in Bulgarien zu herrschen. Man lege überhaupt zu viel Gewicht auf Bulgarien. In ganz Europa sei es bekannt, dass niemand mehr den Frieden liebe, als der Zar. In den letzten sechs Jahren war die Gefahr eines Krieges zuweilen nahe genug, aber der Wille des Zaren habe den Frieden erhalten. Hätte er eine andere Gesinnung gehabt, so wäre der Krieg ausgebrochen. Niemals seit dem deutsch-französischen Kriege im Jahre 1870 sei der Friede so gesichert und die Lage Europas so beruhigend gewesen wie gegenwärtig. Nun, das sind eben Ansichten des Herrn Witte, bemerkt die Berl. „Tägl. Rdsch.“ dazu, und er hebt selbst wiederholt geistlich hervor, dass er mit der Politik nichts zu thun habe und nur seine persönliche Meinung ausspreche.

Tagesneuigkeiten.

(Eine versinkende Stadt.) Eisleben, die alte, im neunten Jahrhundert gegründete Hauptstadt des Mannsfelder Seekreises, gleich gegenwärtig infolge der seit dem Vorjahre eingetretenen Erdstürze einer von einem Erdbeben schwer heimgesuchten Ortschaft, und die von dem gewaltigen Erdschütterungen betroffenen Stadttheile bilden ein Bild der Zerstörung durch elementare Gewalt. Die ersten Erscheinungen wurden im Jahre 1892 beobachtet, doch legte man denselben zunächst kein Gewicht bei. Anfangs vorigen Jahres begann sich plötzlich die Erdoberfläche einer Straße zu senken, anfangs mäßig, dann aber so bedeutend, dass die Thüren und Fenster der betreffenden Gebäude verspreizt werden mußten. Von da an nahmen die Erschütterungen ständig zu. Brandmauern wurden auseinander gerissen, die Steinmauern auseinandergerissen und im Jänner 1894 brach plötzlich der obere Theil einer Straßenmauer ab. Die Erschütterungen traten immer häufiger auf, immer mehr Schaden verursachend, sie griffen immer weiter um sich und erstreckten sich bald bis zur „Bösen Sieben“, einem gewöhnlich sehr feuchten, bei Hochwasser jedoch außerordentlich reizenden Bache. In zahlreichen Häusern der Straße wurden die Fensterscheiben gesprengt und die Fensterrahmen derartig verschoben, daß kein Fenster zu schließen ist. Ein Haus wurde durch die Erschütterungen völlig demolirt, die Brandmauern zweier Häuser sind klastend auseinander gespalten, so daß man am Giebel der Häuser in die etwa 12 Centimeter breite, durch die ganze Tiefe des Hauses hindurchgehende Spalte eine Faust stecken kann; die Sandsteinstufen eines Gebäudes sind völlig zertrümmert. An der Straßenecke erblickt man dort ein völlig demolirtes Haus. Kaum steht noch ein Stein des polizeilich geschlossenen Gebäudes auf dem andern. Ueberhaupt existiert in der Straße kaum noch ein Haus, das nicht zollbreite Spalten aufweist. Gegenwärtig tritt die Erdschütterung bei der „Bösen Sieben“ auf; vor drei Wochen wurde das Bett des Baches zerrissen, und bei den letzten Erdschütterungen am 17. August haben die am Ufer der „Bösen Sieben“ gelegenen Gebäude solchen Schaden gelitten, daß die schleunige Stützung derselben erforderlich geworden ist. Die Hauptstufen des Erdbodens treten im Umkreise von 300 Metern im Quadrat auf, doch sind die Spaltungen bis in die Altstadt hinein zu beobachten. Seitens der Behörden von Eisleben sind Erhebungen über die Ursachen der Katastrophe angestellt, doch haben dieselben noch kein abschließendes Resultat ergeben. Im allgemeinen glaubt man, daß das Unlück durch die Ablassung des bei Eisleben gelegenen, 4000 Morgen großen Salzsees hervorgerufen ist. Dieser See ist von der Mannsfelder Bergbau-Aktiengesellschaft angekauft worden, weil unter dem Bette des Gewässers bedeutende Kohlenlager vorhanden sind. Mit Beginn der Trockenlegung des Salzsees haben die Erschütterungen in Eisleben begonnen.

(Die Waldbrände in Amerika.) Ein Bericht-erstatler der in St. Paul (Minnesota) erscheinenden „Pres“, welcher den Schauplatz der kürzlich stattgehabten Waldbrände besucht hat, schätzt die Zahl der Todten in den verschiedenen heimgesuchten Ortschaften wie folgt: Hindley 200 Torte, Sandstone 62, Miller 12, zwischen Skunk Lake und Miller zwölf, Polegame 28, sonstwo 50. In Sandstone wüthete das Feuer mit solcher Gewalt, daß die Straßen Sandhaufen zwischen Aschenhaufen bildeten. Vierzig Leichen lagen auf denselben. Im Ganzen mögen 150 Millionen Fuß Fichtenholz abgebrannt sein. Zwei Drittel davon gehörten der Diamond-Streichholz-Gesellschaft. Die Brandstätte raucht noch so gewaltig, daß die Schifffahrt auf allen großen Seen, mit Ausnahme des Antario-Sees, mit Gefahr verbunden ist. Von Doluth bis nach Buffalo ist der Rauch so dick, daß es unmöglich ist, weiter als einig Fuß in den Michigan-See zu schauen. Am Südufer des oberen Sees kann man nichts auf eine Entfernung von 100 Yards erkennen. Es sollen viele Schiffe gestrandet sein. Auch in den Grafschaften Chataqua und Erie, im Staate New-York, sind Waldbrände ausgebrochen. Der Ort Fredonia ist bedroht. Ebenso brennen die Wälder in den Grafschaften Maclean und Elk Forest in Pennsylvania. Das Knistern des Feuers ist meilenweit hörbar, Millionen von Cubikfuß Holz sind schon verbrannt. Man befürchtet, daß die Delfelder in Brand gerathen.

(Gewissensbisse auf Katen.) Aus Wiesbaden wird gemeldet: Ein Herr, dem vor mehreren Monaten in Frankfurt 100 Mark gestohlen wurden, erhielt jüngst folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr! Ich habe Ihnen Ihr Geld gestohlen. Nun krieg' ichs auf einmal mit Gewissensbissen zu thun und schicke Ihnen deshalb anliegend einen

Zwanzigmarschein. Sobald ich wieder Gewissensbisse kriegen, schicke ich Ihnen wieder etwas.“

(Ueberwinterung auf Spitzbergen.) Zwei norwegische Fangschiffer, denen es im vorigen Herbst nicht rechtzeitig gelang, Spitzbergen zu verlassen, haben dort unter recht abenteuerlichen Umständen eine Ueberwinterung durchgemacht. Die Weiden, Sivert Brakmo aus Bardö und Christiansen Degräs aus Besteraalen, kamen am 19. Juli v. J. in einem offenen Verdeckboote nach Spitzbergen, wo sie infolge eines Sturmes erst die Ostseite anliefen und später nach dem Eisfjord auf der Westseite fuhren. Zu jener Zeit traf dort auch der deutsche Touristendampfer „Admiral“ ein, dem ein Walfischfangschiff folgte, um den Touristen das Schauspiel einer Walfischjagd zu gewähren. Der Walfisch, den dieses Fahrzeug mitbrachte, wurde den beiden norwegischen Fangschiffern abgetreten, die dann mit einer reichen Ladung Speck heimkehren konnten. Unterwegs gerieth das Fahrzeug aber in Gefahr, zu kentern, da der Speck infolge mangelhafter Verstaung auf eine Seite glitt, und da das Fahrzeug Schaden litt, kehrten sie nach Spitzbergen zurück und zwar nach Green Harbour. Als sie mit der Reparatur fertig waren und absegeln wollten, hatte das Eis den ganzen Fjord gesperrt. Endlich am 21. November glückte es, über das Eis nach Middle Hook, etwas fñrllicher gelegen, zu kommen. Hier befand sich ein von Schweden errichtetes Holzgebäude, das als Depot gebaut war. Nahrungsmittel waren jedoch nicht mehr vorhanden, und der ganze Vorrath der beiden Fangschiffer bestand in einem jungen Rennthier. An Munition besaßen sie nur Sprengpulver, Zündhölzer überhaupt nicht. Feuer verschafften sie sich dadurch, daß sie Baumwolle in den Gewehrlauf steckten und diese durch Abschließen des Gewehres in Brand setzten. Um auf die Jagd gehen zu können, verfertigten sie sich aus einem Stück Botholz Kugeln. Damit konnten sie wenigstens Rennthiere jagen, und dieses Fleisch war vom 21. November bis 5. Juli d. J. ihre ausschließliche Nahrung. Außerdem genossen sie Schneewasser. Bei alledem waren sie wohl und munter und führten ein regelmäßiges Leben. Sie gingen um 9 Uhr abends schlafen und standen um 6 Uhr morgens wieder auf, jagten dann oder beschäftigten sich anderweit. Schließlich fand sie dann der Fangschiffer Johanneßen, der sie nach Tromsö brachte, wo sie am 25. August eingetroffen sind.

(Ein Abgeordneter als Rekrut.) Der französische Abgeordnete Mirman hat die Befreiung vom Militärdienst, die ihm als Lehrer zustand, verloren, als er jüngst in seine Schulstellung aufgab. Er ist jetzt als Soldat eingezogen worden. Es gibt das dem „Figaro“ Anlaß, die militärischen Abenteuer Mirmans zu verfolgen. Die Scene stellt den Kafernenhof vor, auf dem Soldaten exerzieren. Der Oberst geht, die Arme auf dem Rücken gekreuzt, auf und ab. Ein Sergeant kommt mit einem Rekruten und ruft: „Corporal Pegot!“ Der Corporal (mit dem Gewehr eintretend): „Herr Sergeant!“ Sergeant: „Ich bringe Ihnen einen ganz grünen Rekruten. Nehmen Sie ihn vor und üben Sie mit ihm Griffe. (Leise): Fassen Sie ihn ordentlich an, es ist Mirman, der Abgeordnete.“ Corporal: „Verstanden!“ (Zu Mirman): „Aufgepaßt! So wird präsentiert (führt die Bewegung aus), nun machen Sie das nach.“ Mirman: „Ich habe es nicht ganz begriffen.“ Corporal: „Was lehrt man Sie denn eigentlich in der Kammer? Es ist doch keine Kunst zu präsentieren. Und dann merken Sie sich das: Das Sprechen während des Exerzierens ist verboten.“ Mirman: „Ich bitte ums Wort.“ Corporal: „Ich rufe Sie zur Ordnung. Vorwärts. Noch einmal: Präsentiert das Gewehr. (Mirman macht die Bewegung.) Welch eine krumme Keune! Wenn sie alle so in der Kammer sind, so muß ich Ihren Präsidenten aufrichtig bedauern. Können Sie denn einen einfachen Griff nicht verstehen?“ Mirman: „Ich verlange das Wort zu einer persönlichen Bemerkung.“ Corporal: „Zwei Tage Arrest.“ Mirman: „Ich protestiere.“ Corporal: „Vier Tage.“ Oberst (der langsam herangekommen ist): „Wie heißt der Mann?“ Corporal: „Mirman, Herr Oberst zu Befehl.“ Oberst: „Mirman? — Das ist also der Abgeordnete. Man hätte Sie unter die Sapeure stecken müssen mit solch einem Bart. Und Sie nehmen sich heraus, gegen Ihren Untrofficier zu raisonnieren? Acht Tage strengen Arrest.“ (Geht, die Hände auf dem Rücken, ab.) Corporal: „Sie gehen rasch vorwärts. Und Sie sollten doch wissen, was Disziplin ist, Sie, ein früherer Professor.“ Mirman: „Sie wissen also, daß ich am Gymnasium war?“ Corporal: „Sie erkennen mich nicht wieder? Pegot ist mein Name. Sie haben mich doch oft genug in der Schule zu Rheims zur Thür hinausgeworfen.“

(Ein Gedicht Richard Wagner's.) Ein wenig bekanntes Gedicht Richard Wagner's wurde in Held's „Theatralia“ vom 13. September 1863 aufgefunden. In dem genannten Blatte steht wörtlich zu lesen: Herr Director Hünerfürst beabsichtigt, für Tichatschek's Gastspiel in Moskau im nächsten Frühjahr den „Lohengrin“ in Scene zu setzen. Tichatschek schrieb daher an Richard Wagner wegen des Honorars für diese Oper, mit dem Bemerkten, dasselbe nicht zu hoch zu stellen, da nur einzig und allein sein Gastspiel die Oper ermöglichen. Darauf erhielt Herr Tichatschek als Antwort folgendes humoristische Gedicht:

Dem Fürst der Hühner und der Hähne,  
Dem Ritter edler Singe-Schwäne  
Geb' ich als Rohstoff Lohengrin  
Zur Aufführung in Moskau hin:  
Nicht grad' verwöhnt mit Honorar,  
Ein armer Teufel immerdar,  
Zu Deutschlands Ehr' sei mir gezahlt,  
Was auf der Leinwand nicht vermalt,  
Ich thu's für meinen Tichatschek;  
Darum die Pflod' zurück ich steck';  
Sonst sag' ich, weil's grad' hier geschäh',  
Wohl Baszama Teremtete.

Pesth, 24. Juli 1863.

Richard Wagner.

(Straflosigkeit einer Mörderin.) Eine Frau, welche vor 16 Jahren in Gemeinschaft mit ihrem Geliebten, der damals Soldat war und jetzt ihr Gatte ist, ihren Vater

ermordete, wurde in der vorigen Woche in Temesvar verhaftet. Dieselbe mußte jedoch sammt dem Mitschuldigen freigelassen werden, weil nach ungarischem Gesetz die Strafbarkeit des Verbrechens bereits verjährt ist.

### Eigen-Berichte.

Graz, 13. September. (Verein „Südmark“.) Bei der heutigen Hauptversammlung, die am 2. September in Pettau stattfand, wurde eine Aenderung der Satzungen in mehreren Punkten beschlossen. Die geänderten Satzungen liegen der Behörde zur Genehmigung vor und werden, sobald diese erfolgt ist, den Ortsgruppen übersandt werden. In der Sitzung der Vereinsleitung vom 11. September wurden die nachbenannten Herren zu Amtswaltern gewählt: Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof, Realschulprofessor und Reichsrathsabgeordneter (Obmann), Heinrich Wastian (1. Stellvertreter), Josef Adler (2. Stellvertreter); Dr. Ferd. Knull (1. Schriftführer), Hans Sauseng (2. Schriftführer); Joh. Janotta, Buchdruckereibesitzer und Gemeinderath (1. Zahlmeister), Adolf Hornek, Sparcasseadjunct (2. Zahlmeister). Behufs der Veranstaltung von Festlichkeiten in Graz zum Festen der Südmark wurde ein aus den Herren Hornek, Kamnitzer und Emerich Miller v. Hauensfels bestehender ständiger Ausschuss eingesetzt. — Zum Ankauf von Handwerksgeräthen für deutsche Gewerbetreibende wurden 600 Gulden ausgeworfen. Einem neuerbauten Kindergarten in Kärnten wurden 20 fl. gespendet, für eine zu gründende Volksbücherei in Kärnten wurden um 25 fl. Bücher angekauft. — Für zwei größere Gemeinden in Untersteier wurden zwei deutsche Schuhmachermeister gesucht, für eine Gemischtwarenhandlung in einer größeren unter-österreichischen Gemeinde ein Lehrling. — Neue Ortsgruppen sind in der Bildung begriffen zu Hartberg und Windisch-Feistritz und Bozen in Tirol.

Frauchheim, 15. September. (Obstaustellung.) Anfangs October findet hier eine Obstaustellung statt, die sicherem Vernehmen nach sehr gut besichtigt werden wird.

Graz, 14. September. (Parkfest in der Industrie-halle.) Der seiner Originalität, seines Temperaments und mächtigen Körperfülle wegen sich großer Popularität erfreuende Charcutier „Zur grünen Steiermark“, Herr Edmund König, wird beim Parkfeste in der Industrie-halle, Sonntag den 16. d. auf der in der Motorenausstellung befindlichen Fleischquetsch- und Wurstmaschine Weiß- und Bratwürste nach Münchner und Nürnberger Art erzeugen, welche wie bei den Octoberfesten in München gleich an Ort und Stelle gebraten oder gefotten zum Genuße fertiggestellt werden. Herr König, der nur grünes Schweinefleisch hiezu verwendet, wird alle zur Erzeugung nöthigen Werkzeuge und Maschinen mit Unterstützung von vier Fleischhackergehilfen der bekannten Selchfirma Karl Wagner selbst vor den Augen des Publicums demonstrieren und so ein interessantes, den Appetit reizendes Bild reinlicher Arbeit dieser Werkspecialität zur Anschauung bringen. Ein reich ausgestattetes Büffet und ein nach den Angaben des Herrn König construirter praktischer Wurstkessel mit saftigen „Frankfurter“ wird auch den nach anderen piquanten Genüssen ledernen Parkfestbesucher befriedigen können. Die Musikpelle des 47. Inf.-Reg. Freiherr v. Beck wird durch reiches und gewähltes Programm, darunter eine große Serie der populärsten Märsche und Tänze, Stimmung unter den gewiß zahlreich sich einfindenden Besuchern erzeugen.

### Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 12. September.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alex. Nagy.

Der Vorsitzende machte Mittheilung von den Einläufen einer Zuschrift der k. k. k. Statthaltereie, in der der Gemeindevorstand der kaiserliche Dank für die Beileidsbezeugung anlässlich des Todes des Erzherzogs Wilhelm bekanntgegeben wird.

Sodann lud der Herr Bürgermeister die Mitglieder des Gemeinderathes ein, an dem Eisenbahntage und an der feierlichen Eröffnung der neuen Mädchen-Bürgerschule am Vormittag des 17. d. um 10 Uhr theilzunehmen.

Nach dem Uebergang zur Tagesordnung berichtete G.-R. Dr. Lorber über das Gesuch der Frau Josefa L. in Graz um eine Unterstützung aus Gemeindegeldern. Der Berichterstatter theilte mit, dass der Landesauschuss über die Verhältnisse der bedürftigen, gänzlich erwerbsunfähigen Wittstellerin Erhebungen pflegen ließ und die Gewährung des Gesuches empfahl. Die Section beantragte denn auch, der Josefa L. eine monatliche Unterstützung von 3 fl. aus dem Gemeindegeld zu gewähren. Der Antrag wurde ohne weiteres angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz erstattete den Bericht in Betreff der verbauten Wegparcelle Nr. 514 in der E.-G. St. Magdalena, die als öffentliches Gut eingetragen erscheint. Der Referent wies darauf hin, dass der Obergemeinderath berichtete, die in Rede stehende Wegparcelle sei nicht mehr vorhanden und infolgedessen aufzulassen. Die Anrainer erklärten bis auf einen, dass sie gegen die Auflassung nichts einzuwenden hätten. Die Section habe daher beschlossen, gegen die Auflassung dieser Parcelle keinen Einwand zu erheben und stelle den bezüglichen Antrag. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber referierte über das Gesuch einer dormalen in Graz wohnenden Frau um Ermäßigung einer ihr von dem hiesigen Stadtrathe zuerkannten Hundesteuerstrafe. Der Berichterstatter erklärte, dass die Section der Anschauung sei, das Gesuch müsse mit aller Strenge gehandhabt werden. Er stellte deshalb den Antrag auf Abweisung des Gesuches. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber verlas den Entwurf der Annahmevereinbarung betreffs der Franz Josef-Kinderhort-Stiftung und beantragte die Genehmigung. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber stellte als Berichterstatter den Antrag, die Herren Bürgerm.-Stellvert. Dr. Schmiderer, Fischer, Kralik und Leeb mit der Entscheidung der

Ansätze in den Wählerlisten des laufenden Jahres zu betrauen. Angenommen.

G.-R. Dr. Lorber verlas ein Schreiben des Herrn Franz Swaty, in welchem derselbe ersucht, ihn seiner Kränklichkeit halber seiner Aemter als Stadtrath und Gemeinderath zu entheben. Der Berichterstatter beantragte, den Inhalt dieses Schreibens zur Kenntnis zu nehmen und Herrn Ing. Nödl an Stelle des Herrn Swaty in den Stadtrath zu entsenden. Angenommen.

Herr Ing. Nödl erklärte, die ihm zugewiesenen Pflichten treulich erfüllen zu wollen. (Beifall.)

G.-R. Dr. Kal berichtete über die Vertheilung der Julius Pfriemer'schen Stiftungszinsen im Betrage von 8 fl. 40 kr. an zwei arme Bürgerfamilien Marburgs. Der bezügliche Antrag des Referenten wurde ohne Wechselrede angenommen.

G.-R. Dr. Kal erstattete den Bericht über die Vertheilung der Sparcasse-Stiftungszinsen an folgende Körperschaften bzw. Personen: an den Theater-Ausschuss 936 fl. 60 kr., an arme Gemeindegeldbesitzer 751 fl. 80 kr., an arme deutsche Volks- und Mittelschüler 468 fl. 30 kr. und an den Deutschen Schulverein 186 fl. 90 kr. Die bezüglichen Anträge des Referenten wurden widerspruchlos angenommen.

G.-R. Dr. Kal referierte über die Besetzung einer Kinderärztinnenstelle und theilte mit, dass fünf Gesuche einliefen. Die zweite Section neigte der Ansicht zu, die Entscheidung sei dem Stadtrathe zu überlassen, zumal die Bewerberinnen so ziemlich gleich befähigt erscheinen. Der entsprechende Antrag des Berichterstatters wurde angenommen.

G.-R. Ing. Nödl berichtete über das Gesuch der Frau Agnes Halleker, in welchem der Gemeinderath gebeten wird, der Gesuchstellerin zu gestatten, im Vereine mit Herrn Alois Hobacher die Petroleumbeleuchtung der Stadt besorgen zu dürfen. Der Referent gab bekannt, dass Herr Hobacher mit dem Ansuchen der Frau Halleker einverstanden sei, und beantragte, dem Gesuche zu willfahren. Angenommen.

G.-R. Ing. Nödl referierte über das Gesuch der Willensbesitzer von Kartschowin um Aufstellung einer Laterne an der Ecke der Theatergasse und der Kaiser Josef-Straße. Der Berichterstatter wies darauf hin, dass dieses Ansuchen allerdings nicht von Bewohnern Marburgs ausgehe, nichtsdestoweniger aber volle Berücksichtigung verdiene, da die Ansuchen alle ihre Bedürfnisse in der Stadt decken. Im Interesse der Stadtbewohner sei es übrigens auch gelegen, dass an dem genannten Orte eine Laterne aufgestellt werde. Der Antrag des Berichterstatters gieng dahin, dem Ansuchen zu willfahren und wurde, von den Herren Leeb, Dr. Kal, Dr. Miklauz und Dr. Lorber unterstützt, angenommen.

G.-R. Ing. Nödl erstattete den Bericht über das Ansuchen des Herrn August Krois und Genossen um Verlegung des Lastenverkehrs aus der Freihausgasse. Der Referent theilte mit, dass die Genannten unterm 25. Juni d. J. ein bezügliches Gesuch an den Stadtrath richteten und sich sodann, als dieses Gesuch nicht erledigt wurde, an die k. k. Statthaltereie wandten. Der Referent verlas das Gesuch, in dem die Verkehrsverhältnisse in der Freihausgasse in drastischer Weise geschildert werden. Man laufe Gefahr, heißt es beispielsweise in diesem Schriftstücke, zerquetscht zu werden, wenn man in der genannten Gasse einem Lastenwagen begegne, da ein Ausweichen unmöglich sei und man sich auch in keinen Hausflur flüchten könne. Wenn man sich in der Gasse befinde und es kommen von beiden Seiten Lastenwagen gefahren, so sei man verloren. Eine Frau habe vor einiger Zeit (im Monate Juni) erhebliche Verletzungen erlitten. Angesichts dieser Uebelstände ersuchen die oben Genannten um Abhilfe. Der Referent erklärte, dass in der That der gleichzeitige Personen- und Wagenverkehr in der Freihausgasse unmöglich sei, weshalb eine Ableitung des Frachtenwagenverkehrs sehr wünschenswert sei. Es bleibe nichts übrig, als die untere Herrengasse (bis zur Postgasse) für den Verkehr der schweren Fuhrwerke wieder freizugeben. Jenen Wagen, die von der Draubrücke und vom Hauptplatze kommen, sei die Benützung der Herrengasse zu gestatten, eine weitere Abhilfe sei vorläufig nicht möglich. Der Referent stellte namens der Section einen in dem angeedeuteten Sinne gehaltenen Antrag.

Bürgerm.-Stellvert. Dr. Schmiderer unterstützte den Antrag der Section, indem er darauf hinwies, dass vor der Absperrung der Herrengasse der Verkehr der leichten Lastwagen (ausgenommen waren die mit Langholz und Heu beladenen Wagen) in derselben gestattet war. In der Herrengasse können die Wagen einander ausweichen.

G.-R. Dr. Miklauz erklärte, er vermisse in dem Antrage der Section den guten Gedanken des Berichterstatters, dass dem Begegnen schwerer Frachtwagen in engen Gassen vorgebeugt werden müsse. Allen von der Grazer Vorstadt und den angrenzenden Gebieten kommenden Wagen müsse der Weg auch die Freihausgasse angewiesen werden, wogegen die von der Draubrücke kommenden Fuhrwerke unweigerlich durch die Herrengasse zu fahren hätten. Wagen, die mit Heu oder Holz beladen seien, müssten durch die Domgasse fahren.

G.-R. Dr. Lorber machte den Vorschlag, allen Wagen, welche Schotter, Bauholz, Heu, Stroh, Eis oder Fässer geladen haben, sowie allen hoch- und weitbeladenen Wagen überhaupt die Fahrt durch die Freihaus- und Herrengasse zu untersagen.

Der Bürgermeister betonte, dass es ein Gebot der Nothwendigkeit sei, eine Lastenstraße zu bauen, doch fehlten gegenwärtig leider die Mittel hiezu.

G.-R. Dr. Miklauz fasste schließlich die vom Berichterstatter und den einzelnen Rednern gemachten Vorschläge zu einem Antrage zusammen und fügte noch hinzu, das schnelle Fahren durch die Freihausgasse sei zu untersagen. — Dieser Antrag wurde sodann sammt dem Zufolge angenommen.

G.-R. Ing. Nödl berichtete über das Ansuchen vieler Bewohner von Melling um Abstellung der in Folge der Einmündung eines Canals in den Postschgaubach hervorgerufenen sanitätswidrigen Verhältnisse. Der Berichterstatter wies darauf hin, dass sich der untere Theil des Postschgaubaches in einem schlimmen Zustande befindet. Dem Ansuchen der Bewohner

von Melling könne aber nicht ohne weiteres entsprochen werden. Jetzt sei die Bauzeit bereits verstrichen, es lasse sich daher heuer nichts mehr machen. Die Section war der Meinung, es empfehle sich, eine Commission einzusetzen, welche die Verhältnisse zu prüfen und seinerzeit Bericht zu erstatten hätte. Der dahin gehende Antrag des Referenten wurde angenommen.

G.-R. Grubitsch referierte über die Vergebung der Steinkohlenlieferung für die städtischen Aemter und Anstalten für das Jahr 1894/5. Es lag nur ein Gesuch, das des Herrn Abt, vor, der sich erbötig macht, den Metercentner Stückkohle um 88 kr. und den Decimetercentner Mittelkohle um 84 kr. an Ort und Stelle zu liefern. Dem Antrage des Berichterstatters gemäß wurde die Kohlenlieferung Herrn Abt übertragen.

G.-R. Grubitsch erstattete den Bericht über das Ansuchen des philharm. Vereines um Gewährung der üblichen Jahresunterstützung. Dem Ansuchen wurde nach dem Antrage des Referenten willfahrt.

G.-R. Grubitsch berichtete über das Ansuchen des Marburger Erabrennvereines um Gewährung einer Unterstützung für das am 30. d. M. stattfindende Nennen. Der Referent beantragte, dem Vereine zur Anschaffung zweier Ehrenpreise den Betrag von 50 fl. zur Verfügung zu stellen.

G.-R. Grubitsch referierte über die Gesuche des f.-b. Avaranter Consistoriums, des Herrn Johann Sauer, des Herrn Josef Kainer, des Herrn Jozef Höchl und der Herren Gebrüder Denzel um Gemeindegeldbefreiung für Neu- bzw. Zubauten. Sämmtliche Gesuche wurden im Sinne des in Kraft stehenden Gemeindegeldbeschlusses bewilligt. Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

### Der Eisenbahntag.

Am Nachmittag des letzten Freitag fand im großen Saale der Götz'schen Brauhauswirtschaft eine vom Actions-Comité der geplanten Bahnverbindungen Marburg-Wies und Marburg-Pettau einberufene Versammlung statt, der die Abgeordneten Landesauschussmitglieder Dr. Josef Schmiderer, Dr. Gustav Koloschinegg, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Radey und Robitsch, sowie der Bürgermeister von Pettau, Herr Josef Drnig, die Vertreter der Märkte Arnfels und Leutschach und einige Gemeinderäthe und Bürger unserer Stadt beiwohnten.

Der Obmann des Actions-Comités, Herr Bürgermeister Ing. Alex. Nagy, begrüßte die Erschienenen, indem er die Versammlung eröffnete und wurde durch Zuruf zum Vorsitzenden gewählt. Zu Schriftführern wurden die Herren Dr. Franz Krenn und Dr. Alex. Miklauz gewählt.

Herr Dr. Krenn erstattete sodann im Namen des Actions-Comités den Bericht über die bisherigen Leistungen desselben und betonte, dass sich schon vor 25 Jahren die Südbahn-Gesellschaft mit dem Gedanken trug, eine Bahnverbindung zwischen Marburg und Wies herzustellen. Wenn sich die Interessenten, die Gemeinden und Bezirke, ins Zeug gelegt hätten, so hätte die Südbahn-Gesellschaft das Project zweifellos verwirklicht. An dem Widerstande Kurzfristiger sei jedoch dazumal die Realisirung des Planes gescheitert und auch heute gebe es noch Viele, die dem Comité mit zweifelnden Blicken zusehen und ein Unglück wittern möchten, wenn eine Eisenbahn gebaut wird. Im Jahre 1885 wurde von dem Ing. Nöß ein die Verbindung Marburg-Wies betreffendes Project ausgearbeitet, das dem Landesauschusse vorliegt. Damals war an eine Verwirklichung des Planes nicht zu denken, erst die Schaffung des Landeseseisenbahngesetzes habe diese Möglichkeit näher gerückt. Der Redner erwähnte die Einsetzung des Comités, das mit der Förderung der Angelegenheit betraut wurde, und betonte, in welcher opferstrenden Weise insbesondere der Bezirk Arnfels sein lebhaftes Interesse für die Bahn an den Tag legte. Ein Mitglied des Comités, Herr Joh. Grubitsch, habe sich durch das Sammeln von Beiträgen — es gelang ihm, die Zeichnung von 57.000 fl. in kurzer Zeit zu erwirken — ein besonderes Verdienst erworben. Der Landtag gab in seiner letzten Sitzungszeit dem Landesauschusse den Auftrag, bezüglich der Kosten einer Vollspurbahn Erhebungen zu pflegen, mit dem Interessenten in Verbindung zu treten und in der kommenden Session Bericht zu erstatten. Der Redner schloß mit der Bitte an die Abgeordneten, dieselben mögen mit ganzer Energie und allen Mitteln für die Verwirklichung der Verbindung sich einsetzen.

Herr Dr. Radey wies darauf hin, dass das Actions-Comité eine außerordentliche Mithrigkeit entfaltete, indem es ein Capital von fast 600.000 fl. für den Garantiefond zusammenbrachte. Von allen Interessenten, die sich bei der Zeichnung von Bürgerschaftsbeiträgen hervorthaten, sei in erster Linie der Bezirk Arnfels zu nennen. Auch die Marburger Gemeindevorstellung habe die erkleckliche Summe von 12.000 Gulden gewidmet, die Bezirksvertretung von Marburg aber nur 2000 fl., obwohl sie an den Straßen gewiß diesen Betrag erspare, wenn die Bahn gebaut würde. Die Bezirksvertretung habe demnach kein Geschenk gemacht. Wenn man einwenden wolle, die Bahn durchzöge nur einen Theil des Bezirkes, so befinde man sich im Irrthum, wofür man daraus den Schluß ableitete, der Bezirk in seiner Gänge hätte keine Vortheile von der Bahn. Der ganze Verkehr würde sich heben, der Güterumsatz steigerte sich und daraus zöge der ganze Bezirk einen namhaften Nutzen. Dem Comité möchte der Redner empfehlen, mit der Sammlung von Bürgerschaftsbeiträgen fortzufahren, da man vielleicht noch 150.000 fl. vielleicht auch 200.000 fl. brauchen werde. Das Project habe auch viele Gegner, die andere Verbindungen, beispielsweise von Graz über Wies und den Nabl nach Kärnten und von Wies durch das Sulmthal nach Leibitz in Vorschlag brachten. Würde eine dieser Linien gebaut werden, dann sei Marburg schwer benachtheiligt. Bezüglich der directen Verbindung Marburg-Pettau erinnerte der Redner daran, dass die Südbahn-Gesellschaft seinerzeit die Verpflanzung übernahm, diese Linie herzustellen. Später wurde sie von dieser Verpflanzung entbunden, heute sei es aber viel wahr-

scheinlicher, daß die Ausführung geschähe, wenn in der rechten Weise vorgegangen werde, da die ungarische Regierung jetzt der directen Verbindung zwischen Pettau und Marburg keinen Widerstand mehr entgegensetze. Herr Dr. Radey stellte schließlich folgende Anträge: Der Eisenbahntag wolle beschließen: Dem Comité wird für seine bisherige Thätigkeit der Dank ausgesprochen; ferner wird das Comité beauftragt, weitere Beiträge für den Garantiefond zu sammeln und sich mit den Bezirksvertretungen von Marburg und Arnfels ins Einvernehmen zu setzen, um zu erfahren, ob dieselben geneigt sind, die Grundablosungen vorzunehmen; sei dies nicht der Fall, so habe das Actions-Comité die Grundablosungen selbst vorzubereiten; über das Ergebnis seiner Thätigkeit habe das Comité dem Landes-Ausschusse noch vor der kommenden Session des Landtages Bericht zu erstatten und ihn zu ersuchen, über die Kosten des Baues einer Vollspurbahn Wies—Marburg und über den Verkehr Erhebungen pflegen zu lassen und dem Landtag günstige Anträge zu unterbreiten. Schließlich wird das Actions-Comité beauftragt, im Verein mit den Vertretungen der Städte und Bezirke Marburg und Pettau den Landesausschuss zu ersuchen, wegen des Baues der directen Verbindung Marburg—Pettau die geeigneten Schritte einzuleiten.

Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. K o l o s c h i n e g g gab die Versicherung, daß er der geplanten Verbindung Marburg—Wies das lebhafteste Interesse entgegenbringe und mit allen Kräften für die Verwirklichung dieses Projectes eintreten werde, wenn er auch nicht die Ehre habe, Marburg im Landtage zu vertreten.

Herr Bürgermeister D r n i g erklärte, daß Pettau mit großem Interesse beide Projecte verfolge, weshalb es ihm leicht falle, im Namen Pettaus die Versicherung auszusprechen, daß die Pettauer alles thun werden, was zur Realisirung der geplanten Verbindungen notwendig sei.

Herr Notar Dr. B a l t i n e s t e r (Arnfels) warnte als Mitglied des Actionscomités vor einer Verquickung der beiden Projecte. Die Bewohner von Arnfels wünschten gewiß, daß Pettau eine neue Linie bekomme, allein da die Arnfeler noch nicht die Wohlthat einer Bahn genießen, glaube er, daß die beiden Pläne nicht verquickt werden sollten. Vor allem möchte sich Redner dagegen aussprechen, daß die an den Handelsminister abzufendende Abordnung beide Angelegenheiten vermengt.

Herr Dr. R a d e y suchte die Bedenken des Vorredners zu zerstreuen, indem er darauf hinwies, daß in seinen Anträgen die beiden Angelegenheiten getrennt erscheinen.

Herr Dr. L e o n h a r d erklärte, daß er mit allen Anträgen des Herrn Dr. Radey nicht einverstanden sei. Aus den Mittheilungen des Herrn Dr. Rrenn gehe hervor, daß an den Landesausschuss bereits das Ersuchen bezüglich der Vornahme von Erhebungen gestellt wurde. Jetzt sei vielmehr eine Petition an den Landtag zu richten. Der Landesausschuss sei ja nur das Exekutivorgan des Landtages. Da von diesem in der letzten Session an den Landesausschuss ein Auftrag bezüglich der Vorarbeiten für den geplanten Bau Marburg—Wies erging, sei es wünschenswert, zu erfahren, was in Befolgung dieses Auftrages geschehen sei. Da ein Mitglied des Landesausschusses, der Vertreter der Stadt im Landtag, in der Versammlung anwesend sei, glaubt Redner mit Zustimmung der Versammelten Herrn Dr. Josef Schmiderer bitten zu sollen, bekannt zu geben, was der Landesausschuss in Ausführung des Auftrages des Landtages in der beregten Angelegenheit gethan habe. Der zweite Punkt, mit dem Redner nicht einverstanden sei, betreffe die Beauftragung der Bezirksvertretung mit der Vornahme der Grundablosungen. Zuerst müsse man wissen, wo die Trace gezogen werden solle.

Herr Alois M a y r gab dem Ersuchen Ausdruck, der Abgeordnete der Stadt, Herr Dr. Josef Schmiderer, möge gütigst mittheilen, was er selbst in der Angelegenheit gethan habe.

Herr Bezirksobmann Dr. Hans Schmiderer erklärte, daß es mit den von Herrn Dr. Radey beantragten Grundablosungen durch die Bezirksvertretung einen Haken habe, da man ja nicht wisse, durch welche Gegenden die Bahn werde geführt werden. Wenn einmal die Trace bestimmt sei, werde der Bezirk sich gewiß bereit erklären, Erhebungen in der angebotenen Richtung zu pflegen.

Herr Dr. B a l t i n e s t e r ersuchte Herrn Dr. Josef Schmiderer, mitzutheilen, ob die geplante Linie neuerlich einer Prüfung unterzogen und ob ein Kostenvoranschlag, wenn auch nur annäherungsweise, ausgearbeitet wurde.

Herr Landesausschussmitglied Dr. Josef Schmiderer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung so zahlreich besetzt wurde, weil darin ein Beweis für das lebhafteste Interesse, das der geplanten Bahnverbindung entgegengebracht werde, gelegen sei. Das sei für jene, welche die Sache ausführen müssen, immer ein erfreuliches Zeichen. Der Redner erklärte, er wäre sehr glücklich, wenn er schon in der Lage wäre, sagen zu können, die Bahn sei fest und sicher und werde gebaut werden. Das sei aber bei gar keiner der Landesbahnen der Fall gewesen, daß man zwei oder drei Jahre nach dem Beginn der Arbeiten schon hätte erklären können, die Bahn wird gebaut werden. In diesem Stadium befinde sich das Project Marburg—Wies, dieses Stadium sei jedoch bereits ein vorgeschrittenes zu nennen. Es hänge auch nicht von dem Redner ab, auszusprechen, im nächsten Jahre werde die Bahn gebaut werden. Wenn die Bedingungen, die das Localeisenbahngesetz fordert, erfüllt werden, dann sei es sicher, daß die Bahn gebaut werde.

„Was an mir liegt“, fuhr der Redner fort, „so werde ich bemüht sein, für die Sache zu wirken und Sie können überzeugt sein, daß ich mit der gleichen Liebe und Freude an diese Aufgabe gehen werde, mit der ich bei allen anderen Localeisenbahnen mitgewirkt habe, ja vielleicht noch freudiger.“ (Beifall.) Nicht solche Projecte seien vorgelegen, bei der in Rede stehenden Linie allein sei aber das generelle Project gemacht worden. Auf die Anregung des Redners wurden fremde Ingenieure aufgenommen und der Eisenbahnausschuss war überrascht, als das fertige Project vorgelegt wurde. Im offenen Landtage habe der Abgeordnete Pfrimer, ein eifriger

Förderer der Verbindung, der leider in der Versammlung nicht anwesend sein könne, gesagt, dem Landesausschusse sei im Namen der Interessenten für seinen Eifer der Dank auszusprechen. Wer die Verhandlungen im Landtage mitgemacht habe, werde zugeben, daß die Linie den anderen Projecten der 2. Serie weit voraus sei. Auf Grund des Schmalspurprojectes wurden in Graz Berechnungen betreffs der Kosten der Vollspur gemacht. Was die Trace anlangt, so stehe dieselbe bis Noßbach fest. Das Comité könne daher seine Thätigkeit auf die Sicherstellung der Gründe ausdehnen. Der 1/3 Beitrag, von dem das Localeisenbahngesetz spreche, sei das Minimum, das Comité möge daher versuchen, diesen Beitrag noch zu erhöhen. Der Landesausschuss werde sich bezüglich der notwendigen Restsumme, wie er es bei anderen Linien that, an die Regierung wenden. Die Kosten der Linie gab der Redner für die Strecke Pößnitz—Wies mit 3 Millionen, für die Strecke Marburg—Leitersberg—Wies mit 3 Millionen 600.000 fl. an. Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit der Versicherung, daß die Linie werde gebaut werden, wenn die Voraussetzungen geschaffen werden.

Herr Grubitsch sprach den Wunsch nach der Ausarbeitung des Detailprojectes aus und theilte mit, daß die Opferfreudigkeit vieler Interessenten ein erfreulicher Beweis der Theilnahme an der geplanten Verbindung sei.

Herr Landes-Eisenbahndirector R a b z i e w i c z erläuterte in klarer Darstellung, weshalb die Kosten der geplanten Linie über den Leitersberg durch das Pößnitzthal nicht zu niedrig angeschlagen werden dürften, indem er auf die notwendigen Tunnel- und Rampenbauten insbesondere hinwies.

Herr A n g e r e r beantragte, die Bahn über Gams und Trefsternitz zu führen, doch trat Herr Dr. Josef Schmiderer diesem Antrage entschieden entgegen.

Sodann wurden die Anträge Radey angenommen. In die Abordnung, welche bei dem Herrn Handelsminister für die beiden Verbindungen sprechen soll, wurden die Herren Bürgermeister Nagy, Bürgermeister Drnig, Dr. Gustav K o l o s c h i n e g g und Dr. B a l t i n e s t e r gewählt, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen schloß.

Wir können nicht umhin, unser Bedauern über die geringe Theilnahme, welche die Bewohnerschaft unserer Stadt dem Eisenbahntage entgegenbrachte, auszusprechen. Während von Arnfels und Leutschach verhältnismäßig viele Vertreter den Beratungen des Eisenbahntages beiwohnten, vermißten wir in den Reihen der Marburger Bürger so manchen Mann, dessen Name einen guten Klang in der Stadt besitzt. Mit dieser mehr denn phlegmatischen Gleichgültigkeit in hochwichtigen Fragen sollte denn doch endlich gebrochen werden.

### Marburger Nachrichten.

(Vermählung.) Gestern vormittags fand in der Domkirche die Vermählung des Herrn Notariatscandidaten Willibald S w o b o d a mit Fräulein Franziska Straßhüll statt.

(Die hiesige Cadettenschule) wird am 4. October, dem Namenstage des Kaisers, eröffnet werden.

(Feuerlärm.) Am Abend des vergangenen Freitag um 1/9 Uhr verkündeten die Schläge der großen Glocke auf dem Domburme den Ausbruch eines Feuers in der Grazer-vorstadt. Die ganze Stadt schien mit einem male auf den Beinen zu sein, denn in dichten Schaaren hasteten die Neugierigen und Schaulustigen der vermeintlichen Brandstätte entgegen. Mit Blitzesschnelle hatte sich die Kunde verbreitet, daß ein Gebäude im Hofe des Hotels „zur Stadt Wien“ in Flammen stehe, die Wasser fanden sich jedoch um ein schrecklich-schönes Schauspiel betrogen, denn als sie in dichten Schaaren vor dem genannten Hotel standen, sahen sie keinen Feuerschein den Nachthimmel röthen und hörten keine Befehls-worte der Feuerwehr. So mußten sie denn enttäuscht nach Hause zurückkehren. Der Feuerwächter auf dem Thurme hatte das Zeichen gegeben, weil auf dem Dachboden eines der im Hofe des genannten Hotels gelegenen Gebäude Heu in Brand gerathen war. Dem wüthenden Elemente wurde jedoch von Hausleuten Gehalt geboten.

(Allgemeine steierm. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungs-casse.) Der Rechenschaftsbericht der Filiale Marburg der genannten Casse für den Monat August weist an Einnahmen 1119 fl. 12 kr., an Ausgaben 878 fl. 49 kr. aus. Unter den Einnahmen sind verzeichnet: Wochenbeiträge 941 fl. 44 kr., Arbeitgeberbeiträge 160 fl. 93 kr., Eintritts- und Büchelgebühren 16 fl. 75 kr. Unter den Ausgaben sind u. a. folgende Posten verzeichnet: Kranken-Unterstützungen 645 fl. 15 kr., Arzterechnungen 67 fl. 20 kr., Spitalverpflegskosten 53 fl. 20 kr., Administrationskosten 34 fl., Beerdigungsbeitrag 25 fl., Wöchnerinnen-Unterstützung 17 fl. Weiters wurden an die Centrale 200 fl. abgefordert.

(Kunstblumen.) Im Schaufenster des Pirchan'schen Geschäftes sind wieder Kunstblumen und Phantastarbeiten einer Schülerin der Frau Wieland ausgestellt. Wir machen aus diesem Anlasse neuerlich auf die Geschicklichkeit der genannten Frau aufmerksam, welche sowohl Aufträge billigt ausführt, wie auch Schülerinnen unterrichtet. Frau Wieland wohnt: Allerheiligengasse Nr. 3.

(Die concessionierte Musikschule des philharmonischen Vereines) beginnt nächsten Mittwoch ihr 14. Schuljahr. Der Vereinsauschuss, welcher mit unermüdlicher Sorgfalt um das Gedeihen dieser trefflichen Lehranstalt bemüht ist, hat zu den alten bewährten Lehrkräften, Herrn Musikdirector Binder und Herrn A. S c h ö n h e r r, zwei neue ausgezeichnet vorgebildete Lehrer gewonnen. Herr Leo D o b r o w o l n y, welcher am Leipziger Conservatorium mit ausgezeichnetem Erfolge studierte und die Staatsprüfung für Gesang und Clavier abgelegt hat, wird an Stelle des Herrn Materna, welcher aus dem Verbands des Vereines geschieden ist, den Unterricht im Gesange und Clavierspiel übernehmen. Herr J. R o s e n s t e i n e r, welcher seine Studien mit ausgezeichnetem Erfolge bei den ersten Meistern der Wiener musikalischen Hochschule, u. a. bei dem berühmten Geigen-

meister D o n t abgeschlossen hat und durch seine erfolgreiche Thätigkeit als Theaterkapellmeister auch in Marburg schon bestens bekannt ist, wird Unterricht in Violine und Clavier erteilen. Herr Rosensteiner hat sich den Ruf erworben, ein geradezu virtuos ausgebildeter Geiger und ein trefflicher Clavierpieler zu sein. Derselbe hat auch die Staatsprüfung mit vorzüglichem Erfolge abgelegt. So dürfte denn die Vereinsmusikschule wieder zwei Kräfte gewonnen haben, von welchen die erfreulichsten und gebiegensten Unterrichtserfolge zu erwarten sind. Zu den vier genannten Herren gesellt sich noch als Lehrer für Cello Herr Kapellmeister F ü l l e r u s h. Der Unterricht umfaßt demnach: Solo- und Chorgesang, Clavier, Violine, Cello, Flöte, Oboe, Clarinette, Trompete und Horn. Der Gesangsunterricht, welcher bekanntlich nach der berühmten Wüllner'schen Methode erteilt wird, sollte als die beste Vorbereitung für alle Instrumentalclassen betrachtet werden. Leider scheint der Wert eines so zielbewussten Gesangsunterrichtes, welcher die Elemente der Musikschule umfaßt, noch nicht allgemein erkannt zu sein. Die Einschreibungen der Schüler finden Sonntag und Montag von 9—12 Uhr vormittags im Burgsaale statt.

(Eigene Pferde für die Feuerwehr.) Am letzten Freitag ist es wieder einmal klar geworden, wie sehr notwendig der Ankauf eines Pferdepaars für unsere wackere Feuerwehr ist. Die stramme Mannschaft war längst angetreten, um auf den Brandplatz abzufahren, Minute auf Minute verstrich jedoch, ohne daß ein taugliches Gespann erschienen wäre. Und als endlich ein Paar Pferde angeleppert kamen, stellte es sich heraus, daß die ehlen Mähren nicht zu gebrauchen seien. Glücklicherweise war am Freitag keine Gefahr vorhanden, was würde aber, muß man sich fragen, geschehen, wenn ein großer Brand zum Ausbruch käme und keine Möglichkeit vorhanden wäre, die Dampfspritze und die Geräte rasch auf die Brandstätte zu befördern? Was nützt die geschulte Feuerwehrmannschaft, wenn sie nicht sofort rettend eingzugreifen vermag?

(Fünfundzwanzigste Unterrichtssaison.) Wie bereits erwähnt, wird der akademische Tanzmeister Herr E i c h l e r Montag, den 17. d., im großen Casinospießsaale seine Lehrcurse für Tanzkunst und Anstandslehre wieder beginnen. Die Einschreibungen hiezu finden Montag von 5 bis 9 Uhr abends und Dienstag von 10 bis 12 Uhr im obgenannten Saale statt.

(Eine Hütte am Eislaufplatz.) Dem Schlittschuh-fahrenden Publicum wird vonseite des Stadtverschönerungs-Vereines dadurch gewiß eine große Ueberraschung bereitet werden, daß der schon seit langen Jahren gehegte Wunsch in Erfüllung geht, eine Eishütte zu erbauen, welche einen geheizten Raum für eine Restauration und Garderobe und noch separat eine ungeheizte, aber geschlossene Abtheilung für diejenigen Gardedamen enthalten wird, welche sich nur vor starken Nordwinden, wie solche sich so häufig am Eisplatz einstellen, schützen wollen. Mit der Fertigstellung dieses Objectes ist bereits ein tüchtiger Zimmermeister betraut und wird mit der Aufstellung in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Ausführung dieses Objectes kostet ein ziemlich bedeutendes Capital und werden das Schlittschuhlaufende Publicum und die Begleitfrauen für diesen Fortschritt mit der zu erwartenden Bequemlichkeit gerne damit einverstanden sein, daß die Grundpreise um eine Kleinigkeit erhöht werden, was in diesem Falle, wo so große Auslagen gemacht werden, unabweislich geworden ist.

(Ein Schwindler) sikt wegen Landstreicherei in Untersuchungshaft beim k. k. Bezirksgerichte zu Groß-Meseritsch in Mähren. Bei diesem Edlen weiß man noch nicht, mit wem man es eigentlich zu thun hat. Bei seiner Verhaftung gab er an, Karl Sommer zu heißen, in Cilli das Gymnasium besucht und im Thierarznei-Institute zu Wien zum Thierarzt promoviert worden und später in Marburg als solcher ansässig gewesen zu sein. Später sei er nach Holland und nach Indien gekommen und nun von dort als pensionierter holländischer Major zurückgekehrt. In nachträglichen Verhören gab er aber an, sein Name sei „Ruf“, er habe in Pest studiert und von dort nach Indien gegangen. Thatsache ist, daß sich ein Individuum auf der Durchreise per pedes apostolorum vor ungefähr 14 Tagen hier bei den Doctoren der Medicin als solcher, und bei den Thierärzten als Thierarzt unter den genannten Namen vorstellte und unter dem Vorwande, er habe in Triest wegen großer Zollauslagen (600 fl.) sein wertvolles Reisegepäck hinterlassen müssen, Gelder erschwindeln wollte. Es ist festgestellt, daß dieses Individuum entgegen seiner Behauptung niemals hier sischhaft gewesen ist.

(Einen Wachmann überfallen.) Zu unserer Mittheilung in der letzten Donnerstagnummer unter der gleichen Aufschrift haben wir noch nachzutragen, daß es am 12. d. einem Wachmann gelang, den zwecklos hier sich herumtreibenden zweiten Angreifer Namens Franz Westal zu verhaften, worauf derselbe dem Gerichte eingeliefert wurde.

(Vossheit.) Vom letzten Samstag auf Sonntag wurden einer Wohnpartei in den sogenannten Führhäusern in der Eisenstraße 4 Stück Hühner und einer ebendort wohnenden anderen Partei 1 Huhn mittelst Phosphor vergiftet. Der rucklose Mensch konnte noch nicht entdeckt werden, hat aber Spuren hinterlassen, die zu seiner Entdeckung führen können und nun emsig verfolgt werden.

(Während der Eisenbahnfahrt bestohlen.) Zu der Nacht zum 8. d. M. fuhr der zu Zwölfmalgreien ansässige Josef Henby von Klagenfurt nach Marburg. Mit ihm waren zwei ihm unbekannte Männer in derselben Wagenabtheilung, die nach ihren Karten die gleiche Fahrt zu machen schienen. Als Henby, der während der Fahrt hieher geschlafen hatte, in Marburg erwacht war, waren seine zwei Reisebegleiter bereits in einer ihm unbekanntem Station ausgestiegen, und er machte die ihm sehr unangenehme Bemerkung, daß ihm seine Uhr und Geldbörse mit 42 fl. entwendet worden waren. Leider machte der Bestohlene erst daheim bei seinem zuständigen Gendarmerieposten die Anzeige, der die hiesige Sicherheitswache von dem Vorfalle verständigte.

### Deutscher Schulverein.

In der Ausschuss-Sitzung am 12. September gibt zu Beginn der Sitzung der Vorsitzende Dr. Weittlof gegenüber einer Notiz in einem Wiener Blatte die Erklärung ab, dass er weder Veranlassung noch die Absicht habe, die Stelle als Obmann des Schulvereines niederzulegen. Dr. Wolffhardt erstattete hierauf Bericht über die feilliche Einweihung der Schule in Weissenfels. Weiters wird dem Volksfestcomité in Leitmeritz und den Ortsgruppen in Grotteschau, Groß-Priesen und Jaudt für Festveranstaltungen, sowie dem Männergesangsverein und dem Volkschützenverein in Marienbad für Spenden und endlich dem Männergesangsverein in Straßburg für eine Liedertafel der Dank ausgesprochen. Der Dank der Ortsgruppe Skotschau für eine Unterstützung des dortigen Kindergartens und der Ortsgruppe Freudenberg für Widmungen an Schulen der Umgebung wird zur Kenntnis genommen. Schließlich gelaugten Angelegenheiten der Vereins-

anstalten in Eisenberg, Freiberg, Gottschee (Fachschule für Holzindustrie), Jirkonch, Königshof-Podhart, Königsfeld, Vichtenwald, Maierle, Pilsen, Trschemoschna und Sagor-Littai zur Erledigung.

#### Eingefendet.

**Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, Moll's Franzbrantwein und Salz" gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

60.000 fl. beträgt der Haupttreffer der Bemberger Lose, welcher mit nur 10% Abzug bar ausbezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung schon am 27. September stattfindet.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN  
**CHOCOLAT SUCHARD**  
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
 CACAO  
 FEINSTE QUALITÄT  
 MASSIGE PREISE  
 LEICHTLÖSLICHER CACAO  
 1 kg = 200 TASSEN  
 Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.  
 Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

## Wiener Finanz-Courier.

(Zusendung gratis.)

Gut unterrichtetes, sachlich redigiertes Organ zur Wahrung **capitalistischer** und **speculativer Interessen**. Sofortige **praktische Stellungnahme** zu allen actualen, finanzielles Gebiet berührenden Angelegenheiten. **Unentgeltliche, prompte** Erledigung finanzieller Anfragen. Raschster Informationsdienst. **Extra-Ausgaben** bei besonderen Vorkommnissen. Seriöse Informationen.

Redaction und Administration: **Wien, I., Börsegasse 10.**

Zur Ausführung aller in das Bank- und Börsfach einschlagenden Transactionen hält sich die

Bank- und Arbitragefirma **SCHWARZ & Co.**

Wien, I., Börsegasse 10.

(Firma bestand seit 1870)

bestens empfohlen.

Zur Herbstsaison!

**Herren-Anzüge**  
**Knaben-Anzüge**  
 Paletots und Menczikoffs

zu billigst festgesetzten Preisen in reichster Auswahl bei

**Leop. Klein**

Schneidermeister,

Marburg, Burggasse 3.

1534

### Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

Die Einschreibung jener Praktikanten und Handlungslehrlinge, welche die kaufmännische Fortbildungsschule zu besuchen haben, findet **Sonntag** den 16. September von 2 bis 3 Uhr nachmittags im Anstaltsgebäude der Knabenschule II am Domplatz statt.

Neu eintretende Schüler haben den Tauf- oder Geburtsschein, sowie das letzte Schulzeugnis vorzuweisen und sich **Donnerstag** am 20. September um 5 Uhr nachmittags einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Bei der Einschreibung ist auch das Schulgeld für das 1. Semester im Betrage von 6 fl. zu erlegen. Das Nähere besagt eine Kundmachung im Anstaltsgebäude der Knabenschule II am Domplatz.

Marburg, 1. September 1894.

1412

Der Vorsitzende des Schulausschusses:

Johann Grubitsch m. p.

Der Schulleiter:

Alois Sedlatzschek m. p.

## Verkauf!

Auf Gut „**Maria Graz**“ bei Markt Löffler sind zu verkaufen: 1 Paar Pferde, 1 Paar Ochsen, 1 Landauer, 1 Phaeton, 1 Kutschwagen, 400 Metercentner altes süßes Heu, 40 Metercentner neues süßes Heu. — Anfrage im Schlosse oder bei Müller **Janold**. 1492

## Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in einem Gemischtwaren- u. Landesproductengeschäft am Lande ehestens aufgenommen. 1500  
 Adresse in der Berw. d. Bl.

### Geschäftslocal

auf sehr belebtem Plage in Marburg wird zu mieten gesucht. Schriftliche Anträge unter „Dampfmaschine“ an die Berw. d. Bl. 1504

### Alle Arten Flecke

aus Kleidern u. s. w. werden gut und schnellstens gereinigt. 1442  
 Anfrage Draugasse 10, 1. Stock.

## Doerings Seife mit der Eule

bleibt allezeit

die beste, wirkungsvollste und fettreichste Toilette-Seife der Welt.

Ihre Wirkung ist:

verjüngend, verschönend und die Schönheit erhaltend.

Für die Damentoilette von grösstem Vortheil.

Preis per Stück 30 Fr. 12

General-Vertretung **A. Motsch & Co., Wien I., Lugek Nr. 3.**

### Most- u. Weinwagen

Milch- und Brantweinwagen, Korkstoppeln, Korkzieher, Weinetiketten, Flaschenkapseln, Gummischläuche, Faltenfilter für Trübwein, Bierflaschenringe, Thermometer und Barometer, Dperngucker u. c. bei 1513

**Franz Swaty,**  
Domgasse 3.

### Damenkleidmacherin

die sehr nett und elegant nach Journal arbeitet, empfiehlt sich den geehrten P. T. Damen. Uebernimmt auch Aufträge für billige und tüchtige Hausnäherinnen. Anfrage Draugasse 10, 1. Stock. 1443

### Zimmer

Ein schön eingerichtetes ist sofort zu beziehen. — Anfrage Domplatz 6. 1347

### Unmöblirtes Zimmer

groß, mit separirtem Eingang, für einen stabilen Herrn vom 1. October gesucht. 1509  
 Bürgerstraße 37, 2. Stock, links.

### Schöne Wohnung

in der Rärntnerstraße 54 ist sofort zu vermieten. 1518

### 2 eiserne Oefen

sind zu verkaufen. Ferdinandsstraße Nr. 2, parterre links. 1502

### Die Gutsverwaltung Herberstorf

verkauft ab Bahnstation Wildon gegen Nachnahme: 469

### Apfelmost

per 100 Liter 5 fl.

Montag den 17. September 1894

## Scharfschiessen

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Geschossen wird auf Standscheibe. — Gäste sind willkommen. 1354  
 Marburger Schützenverein.

Durch das conc.

## Verkehrs-Bureau des Josef Radlik

Marburg, Burggasse 22

Zu verkaufen

eine größere Anzahl schöner Zins-, Geschäfts- u. Familienhäuser, Villen sowie hübsche Landgüter, Sub- und Weingart-Realitäten u. c. im Preise von 3- bis 30.000 fl. 1558

### Abzulösen

Victualienhandlung in Marburg auf gutem Posten, sehr preiswürdig.

### Zwei Kostknaben

werden aufgenommen. Für gute Verpflegung und liebevolle Behandlung wird bestens Sorge getragen. Anfrage Herrngasse 48, parterre, links. 1528

### Zu mieten gesucht

vom November an 2-3 Zimmer sammt Zugehör, sonnseitig, für eine alleinlebende Frau. Bevorzugt mit Gartenbegehung oder Balcon. Briefe unter „M. S. 18“ an die Berw. d. Bl. erbeten. 1537

### Kindermädchen,

Sehr nettes, anständiges welches auch häusliche Arbeiten zu verrichten hat, wird pro 15. September aufgenommen. Auskunft in der Berw. d. Bl.

### Laubbauschen

Eine größere Anzahl von ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Franz Josefsferne. 1505

### Gasthausköchin

Eine 1491 mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Adresse in der Berw. d. Bl.

Ein gesunder 1499

### Lehrjunge

mit genügender Schulbildung, aus gutem Hause und Angabe von Referenzen wird aufgenommen bei **Rudolf Probst**, Kaufmann in Donawitz bei Leoben.

### Unterricht

in den Volks- und Bürgerschulgegenständen wird erteilt. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1526

### Flaschen-Wäscherin

wird aufgenommen. Burgplatz 8. Ernest Tisso. 1523

### Schöne Wohnung

in der Rärntnerstraße 22 ist sofort zu vermieten. 1461

### Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sogleich aufgenommen bei **F. Steinwender**, Gemischtwarenhandlung in Arnfels. 1437

### Mittel- oder Bürgerhäuser

wird gegen mäßige Bezahlung in ganze Verpflegung genommen. Auskünfte erteilt die Verwaltung des Blattes

### 5-10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loten u. Staatspapieren befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annonc.-Exp. **J. Danneberg, Wien I., Wollzeile 19.** 1342

F. A. SARG's SOHN & Cie., Erste und älteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837.

Kais. u. kön. Hof-Lieferanten  
**SARG'S**  
 Einföhrung der Glycerin-Fabrikation in Oest.-Ungarn und  
 Erfindung der Glycerin-Seifen etc. durch **F. A. Sarg** 1858.  
 Erfindung und Einführung des „Kalodont“ 1887  
 Dreissig erste Medaillen und Diplome bis 1894  
 Compt. Wien, IV. Schwindg. 7  
**KERZEN.**  
 Milly-, Tafel-, Kirchen-, Barock-, Renaissance-, Conus- und Hohl-Kerzen; Milly-Nachtlichter und Wachs-Weihnachts-Kerzen etc. Ueberall zu haben.  
 Man verlange ausdrücklich SARG's Milly-Kerzen.

# Trinken Sie „Johannisbrunn“.

„Johannisbrunn“ ist ein natürlich kohlensaures Erfrischungs-Getränk und ist allen anderen Sauerlingen vorzuziehen.  
 „Johannisbrunn“ ist sowohl pur, als mit Wein oder Fruchtstäften gemengt, das angenehmste und gesündeste Getränk.  
 „Johannisbrunn“ ist ein alkalisches „Gesundbrunnen“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen das kohlensaure Natron begleitenden leichten Kochsalz-Gehalt für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen lässt und eignet sich besonders für fortgesetzten diätetischen Gebrauch.  
 „Johannisbrunn“ ist mit der k. und k. Allerhöchsten Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Preisen prämiirt.  
 „Johannisbrunn“ hat gegenüber anderen Sauerlingen den hervorragenden Vortheil, gemengt mit säuerlichen Weinen, letzteren nicht zu färben.  
 „Johannisbrunn“ bewahrt seine Güte vollständig, selbst wenn die Flasche längere Zeit entforrt ist.  
 „Johannisbrunn“ ist sowohl im In-, als auch im Auslande ein gesuchter Artikel.  
 „Johannisbrunn“ ist zu haben in jeder größeren Specereihandlung, sowie in allen Hotels, Restaurationen und Gasthöfen. 1039

Man verlange: „Johannisbrunn“ in Original-Flaschen.

# Joh. Purgay,

Parquet-Boden-, Bau- und Möbeltischlerei,  
Marburg, Viktringhofgasse 23

empfehlte sich in allen einschlägigen Arbeiten dem hochgeehrten Publicum.

Parquet-Neulegungen und Reparaturen  
werden exact und solid ausgeführt.

Wichtig für Hotels, Institute, Spitäler, Sommerfrischen etc.

# Draht-Matratzen,

die besten Bettensätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die 1. feir. Draht-Matratzenfabrik  
R. Makotter in Marburg, Kärntnerstrasse 29.  
Preislisten gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

# Ia SAGORER WEISSKALK

billigt und jedes Quantum zu beziehen durch  
Karl Bros in Marburg, Rathausplatz.

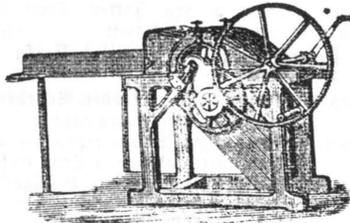
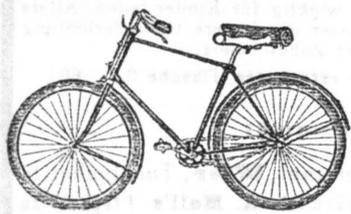
## Glas- und Porcellanwaren-Niederlage des Max Macher, Hauptplatz Nr. 20.

Fabriks-Niederlage  
der priv. Gas selbsterzeugenden Lampen  
ohne Docht, ohne Cylinder, ohne Leitung! von 16 bis 800 Kerzen Leuchtkraft, als: Luster, Laternen, Werkstätten-Lampen, Baulampen, Sturmsackeln, Löthlampen, Heizlampen für Chemiker, Gießlampen etc. etc.



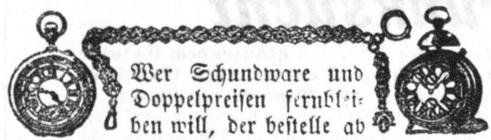
Die Lampen werden einfach an die Wand oder Decke gehängt und kann der Platz der einzelnen Lampe jeden Augenblick verändert werden. — Die Erzeugung des Gases erfolgt durchaus gefahrlos und ist eine Explosionsgefahr durch die Construction der Lampen ausgeschlossen.  
Prospecte gratis und franco. Gasöl stets vorräthig.

Aleinige Niederlage der bestrenommirten Lampenfabrik von  
Brunner & Co. Wien. Unentbehrlich: Dochtputzer à 25 kr.



## Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen des Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Tricours etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.  
Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.



Fabrik echt Silber Cylinder R. mont. genau gehend reparirt, 1 Jahr garantiert fl. 6 bis fl. 7. Ancre mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8 bis 10 fl., in Tula mit Goldeinlage fl. 15. Gold-Damen-Memont. von fl. 13, für Herren von fl. 25, Silberketten von fl. 2 und Neugoldketten von fl. 3 aufwärts. — Neueste sehr beliebte Doppelmantel Herren-Golcin-Memont. nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Memont, so schön wie echt Silber fl. 6. Prima Kaiserwacker fl. 2.25, per 6 Stück fl. 10.50, Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9, mit 3 Gl. nicht, 1 Viertel-Repetition von fl. 20 aufwärts, oder verlange vorher Preiscurant gratis bei

J. Kareoker's Uhren-Exporthaus in Linz.

## Sehr gut erhaltener Wintermantel,

kleine Statur, u. verschiedene Kleider preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

## Alles Zerbrochene

Glas, Porcellan, Holz u. s. w. fittet  
Plüß-Stauffer-Ritt.

Gläser zu 20 und 30 Kreuzer bei Max Macher, Hauptplatz, Max Wolfram, Droguerie, Andreas Plager, Papierhdlg.

## Franz Christoph Fussbodenlack

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Läden eigen, vermieden wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ m 1 Stk. 5. B. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht.

Echt nur in Glasflaschen zu 1/2 und 1 No. mit diesem schwarzen Etiché.

**Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK**

Einziges Depot für Marburg:

**Josef Martinz.**

## Farben:

Gelbbraun, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

## Steiermärkisch-Landschaftlicher Rohitscher Sauerling, Tempel- und Styria-Quelle.

Frischfüllung aus dem neuerbauten Füllschachte mit directem Quellenzulaufe.  
Dieser, namentlich gegen Ertrantung der Verdauungsorgane altbewährte Glaubersalz Sauerling, auch angenehmstes Erfrischungs-Getränk, ist nicht zu verwechseln mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Sauerlingen!  
Zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Spezerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken.

# Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

## Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:

1879

## Prager Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zerkleinerndes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: B. FRAGNER, Prag Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postverjaht täglich

# W. Heimburgs

neuester Roman  
**Um fremde Schuld**  
beginnt heute in der „Gartenlaube“ zu erscheinen.  
Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pfg.  
Probekummern mit dem Anfang des Heimburg'schen Romans senden  
auf Verlangen die meisten Buchhandlungen gratis und franco.  
Die Verlagshandlung Ernst Keils' Nachfolger in Leipzig.

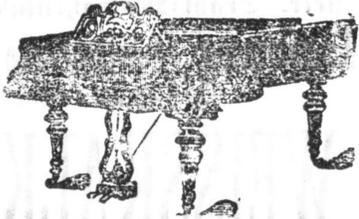
## Marburger Bade-Anstalt.

Täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-,  
Douche- und Wannenbäder. — Jeden Mittwoch und Freitag  
von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Dampfbäder zu  
ermäßigten Preisen. 1376

## Clavier-Fabrik und Leihanstalt VON CARL HAMBURGER

WIEN, V. Bezirk, Mittersteig Nr. 23.

Lager 2652



Pianos und  
Stutzflügeln  
in jeder Ausführung.

Paris 1889  
Brüssel 1891  
Chicago 1893

**Preisgekrönt!**

Gent 1889  
Wien 1891  
London 1893

P. F. W. Barella's

## Universal-Magen-Pulver.

Erzielt außerordentliche Erfolge und beseitigt sofort alle Beschwerden.

**Versuch umsonst,**

da ich bereit bin, Proben gratis, gegen Porto (10 Kr.) zu versenden, nebst Auskunft. Nur echt in Schachteln zu fl. 1.60 ö. W.

BERLIN, SW, Friedrichstrasse 220.

P. F. W. Barella,

Mitglied medicinischer Gesellschaften von Frankreich. 1398

Depot in Graz: Apotheke zum Hirschen.

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne  
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,  
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-  
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-  
Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14.

Depot in Marburg bei Herrn W. König,  
Apotheker. 131

Keine Hühneraugen mehr!

## Neu! Löschdamast. Neu!

Bei Benützung von gewöhnlichen Löschpapieren wird oft auch mächtig starke  
Schrift verschmiert. Mit dem Lincal gezogene Striche werden beim Ablöschen fast  
ausnahmslos verunstaltet, wenn das Löschpapier nicht mit großer Vorsicht langsam  
aufgelegt wird. Die gebotene glatte Fläche des Löschpapiers kann nie so schnell  
abfagen, als die Tinte hinter dem Druck der darüber streichenden Hand zerfließt.

Der von der Jühöher Papierfabrik importirte Leinen Löschdamast  
behebt alle diese Uebel. Seine Saugfläche ist durch eigenartige Damascirung mehr  
als verdoppelt und wirkt so energisch, dass dieser Damast höchsten Anforderungen  
entspricht. Durch das tiefere Eindringen der Tinte in die zahllosen fein gestochenen  
Pöcher ist auch intensivere Ausnützung des Löschdamast bewirkt und ein Bogen da-  
von hält länger vor, als 2 oder 3 von gewöhnlicher Ware.

Alleinverkauf in der

Papierhandlung L. KRALIK, Postgasse.  
1 Bogen 5 Kr., 10 Bogen 45 Kr., 100 Bogen 4 fl. 20 Kr. Probemuster gratis.

## Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-ele-  
trische Apparat zum Selbstgebrauch“, der bei Schwächezuständen  
(geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird.  
Von Aerzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. System Prof.  
Volta. Kleinster Apparat der Welt. In der Tasche bequem trag-  
bar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu ge-  
brauchen. Vom Staate geprüft. Beschreibung des Apparates wird in  
geschlossen. Couvert gegen 10 Kr. Marke versandt von F. Augensfeld,  
Elektrotechniker und k. k. Priv.-Inhaber, Wien, I., Schulerstrasse 18.

## In jeder Pfarre und Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt.  
Briefl. Anfragen unter „201.191“  
Graz, postlagernd. 141

## NEUESTES



Grosse Auswahl aller Arten Wiener Mieder

in den neuesten und modernsten Facons.

MIT ROSSHAAR EINLAGE  
UNZERBRECHLICH DAUER-  
HAFT. SCHMIEGSAM. ELASTISCH

NUR ECHT  
WENN  
MIT  
DIESER



SCHUTZ  
MARKE  
VER-  
SEHEN

Stets vorrätig bei 1401

Joh. Hollicek in Marburg.



Empfehl't bestens Josef Baumeister

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so

waschen Sie sich täglich mit 667

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Nadebnul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

Bestes Mittel gegen Sommerprossen, so-  
wie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 40 Kr.  
bei M. Wolfram, Droguerie, Burggasse.

In einigen Minuten

## Hühneraugen

radikal und schmerzlos, ohne zu schneiden  
zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung  
meiner **Thilophagplatten**. Es ist  
dieses das einzige Mittel der Welt, wel-  
ches von einem vielfährig praktischen  
Hühneraugen-Operateur hergestellt  
wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend  
kostet 40 Kr. 399

Hauptdepot für Süddeutschland in der  
Droguenhandlung des Herrn

M. Wolfram in Marburg.

Alexander Freund,  
vom hoh. Ministerium aut. Hühneraugen-  
Operateur in Dedenburg.



Marburg

Herrengasse 18

empfehl't 1065

Gartentampen,

Gartenleuchter,

Illuminations-Laternen

Feuerwerk,

Turngeräthe,

Kinderwägen

drei- und vieräderige,

Nussholz-Kegel

und

Lignum Sanct.-Kugeln.

## Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

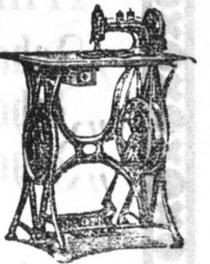
von  
**FRANZ NEGER**

29 Burggasse, Marburg, Burggasse 29

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme:

= Postgasse 8 =

Allein-Verkauf der berühmten Original-  
Phoenix-Ringschiffmaschinen von Seidl  
& Naumann, Singer.

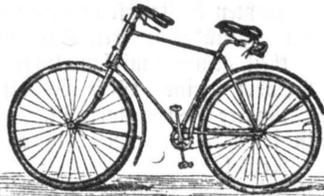


Ersatztheile, Nadeln, Oele etc.  
zu den billigsten Preisen.

Reparaturen sachmännisch unter  
Garantie gut und billigt.

Filiale:

Klagenfurt, Wienergasse 10.



Eigene Fahrbahn im Hause.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's  
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches  
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-  
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung  
allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt  
und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-  
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-  
kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender  
Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters  
und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung  
der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu  
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke  
und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: J. Richter, Apoth. A. Mayr, M. Moric, C. Erzišek, Cilli:  
Baumbachs Ap., J. Kupferschmid, Apoth. Judenburg: A. Schiller, Apoth.  
Knittelfeld: M. Zwersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Rad-  
kersburg: Max Leyrer, Apoth.

## Trunksucht

1257

heilbar durch das in zahlreichen Fällen mit glänzendem Erfolge  
angewandte Antibetin. Unzählige Dankschreiben Geheilte  
werden auf Wunsch kostenfrei zur Einsicht übersandt. —  
Kann, da geschmacklos, dem Trunksuchtigen auch ohne dessen Vor-  
wissen beigebracht werden. — 1 Dose fl. 2.20, 1 Doppeldosis, für  
veraltete Leiden, fl. 4.40, gegen Vorbereinsendung letzteren Betrages  
franco. Zu beziehen: Adler-Apothek, Lugos, Banat, Nr. 720.



Die weltberühmten

ganz geräuschlosen, mit leichtem Gang,

## Pfaff-Nähmaschinen

aus der seit

30 Jahren bestehenden Nähmaschinen-Fabrik von

G. M. Pfaff (Rheinpfalz)



werden von Jahr zu Jahr mehr verlangt, was gewiss für ihre Vorzüg-  
lichkeit und Leistungsfähigkeit einen vollgültigen Beweis liefert. Versäume  
daher niemand, diese mit den neuesten Verbesserungen versehene Maschine  
vor dem Ankauf einer Nähmaschine, sei es zum Familien- oder Hand-  
werker-Gebrauch zu besichtigen in der alleinigen Niederlage des

## Mathias Prosch,

Herrengasse 23.



Alois Keil's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr. 1323

Wachs-Pasta Gold-Lack

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr., zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

stets vorrätig bei

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

Vorletzte Woche

2024 Treffer.

Haupttreffer

60.000 Gulden, 10.000 Gulden, 5000 Gulden

1298

bar mit nur 10% Abzug.

Lemberger Lose à 1 fl.

empfiehlt

die Verwaltung des Blattes (Postgasse 4) und die Marburger Escomptebank.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich in Marburg, Wielandgasse Nr. 12

Sattler- und Lackierergeschäft

eröffnet habe. — Gestützt auf meine langjährige Praxis bin ich in der angenehmen Lage, alle Neubestellungen, sowie Reparaturen auf das Beste und Billigste auszuführen und bitte daher, mich mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinr. Kriwanek, Sattler und Lackierer.

Gemischthwarenhandlung mit Tabak-Traffic

in einem holzreichen Markte Untersteiermarks, mit nachweisbarem Verkehr ist sogleich unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen abzulösen. Gefällige Zuschriften werden unter „Sichere Existenz“ an die Werv. d. Bl. erbeten. 1496

Eichler's 25. Unterrichts-Saison in Marburg.

CURSE

für Tanzkunst und ästhetische Körperbildung.

Eduard Eichler, akad. Tanzmeister, beehrt sich hiermit einem geehrten P. T. Publicum von Marburg bekannt zu geben, dass er Montag den 17. September in großen Casino-Speisesaale um 6 Uhr abends für die Jugendabtheilung und um 8 Uhr abends für erwachsene Schüler die

Lehrcurse

beginnen werde. Das Programm umfasst: Die Grundelemente der Tanzkunst, die Anstandslehre, alle gebräuchlichen Salontänze nebst einem von den Mitgliedern der deutschen Akademie für Tanzlehre kunst zusammengefügten neuen sehr graziösen Reihentanz mit deutschem Tanzanruf.

Die Einschreibungen für diese Lehrcurse wollen gefälligst während der Sprechstunden: Montag den 17. September von 5 bis 7 Uhr und von 8 bis 9 Uhr abends und Dienstag den 18. September von 10 bis 12 Uhr vormittags im obgenannten Saale bekannt gegeben werden.

Hochachtungsvoll

E. Eichler

Professor der Tanzkunst und Mitglied der deutschen Akademie für Tanzlehre kunst zu Berlin etc. etc. 1521

Schablonen



Schablonen

zum Wäsche zeichnen, einzelne Buchstaben, Monogramme, Ziffern und Schlingzaden etc. per Stück von 6 kr. an bei 1514

Franz Swaty, Domgasse 3.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Kadlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Kronen-Apothek in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. 1 Carton 50 kr. Depot's in den Apotheken. 716

In der Brühl

neben Villa Codella ist unverfälschte kuhwarme Milch zu verkaufen, täglich 5 bis 6 Liter à 7 Kreuzer. 1489

Anzeige!

Von der hohen k. k. Statthaltereie concess. Dienstvermittlungsgeschäft des 897

Josef Stamzar

Marburg, Schulgasse 2

vermittelt Dienste jeder Art, mit Ausnahme für Landwirtschaft. Besorgt werden Dienste im Handelsbetriebe; Buchhalter, Comptoiristen, Commis, Zahlkellner, Köchinnen, Kellnerinnen, Marquiere, Cassierinnen, Werkführer, Mechaniker, Chemiker, Zeichner, Schaffer, Maier, Vonnene, Defonomen u. f. w. und alle Privatbeamtenstellen.

Der Waschttag

kein Schreckenstag mehr.

patentierten Mohren-Seife

patentierten Mohren-Seife

patentierten Mohren-Seife

patentierten Mohren-Seife

patentierten Mohren-Seife

Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benützung jeder anderen Seife. — Bei Gebrauch der wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Bei Gebrauch der wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benützen. Bei Gebrauch der 1471 wird Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. Für vollkommene Unschädlichkeit jede Garantie.

Zu haben in allen grösseren Specerei- und Consumgeschäften. Haupt-Depot: Wien, I., Renngasse 6.

Kundmachung.

Wir geben hiemit bekannt, dass wir mit heutigem Tage die Nebenstelle der Oesterr.-ungar. Bank übernommen haben. 1495

Marburg, am 10. September 1894.

Marburger Escomptebank.

Weingart-Realität

3/4 Stunden von Marburg entfernt, 3 Joch sammt Wingerhaus u. Presse ist um 1000 fl. zu verkaufen, wovon 350 fl. liegen bleiben können. 1468 Adresse in der Werv. d. Bl.

Ein schönes 1515

möblirtes Zimmer

gassenförmig, 1. Stock, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Domgasse 3, neben neuen Postgebäude.

Zwei Kostfräuleins

werden gegen mäßige Bezahlung in ganze Verpflegung genommen. Dasselbst findet ein braves Lehrmädchen für Weißnähen u. Kleidermachen unentgeltlich Aufnahme. Kärntnerstraße 24, 1. Stock. 1451

7 Weinfässer

von 3-6 Halben Inhalt, sehr gut erhalten sind sofort zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn P. Stumpf, vulgo Fiedl in Brunnendorf. 1527

Möbliertes Zimmer

sonnig, 2fenstrig, sehr freundlich, mit repariertem Eingang, Thorschlüssel, ist sofort an einen ledigen Herrn zu vermieten. Auch werden dafelbst Kostfräulein in gängliche Verpflegung genommen. 1490 Anfrage Bürgerstraße 44, 2. Stock, links.

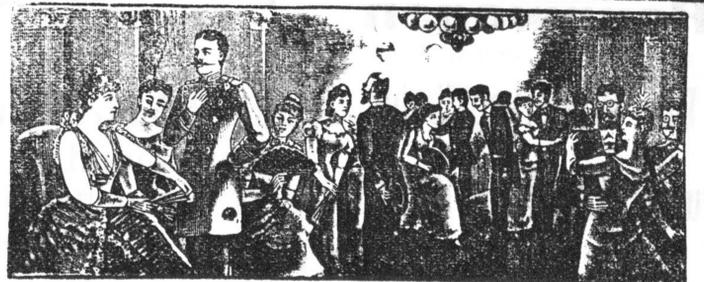
Großes

Verkaufsgewölbe

am Hauptplatz 99 in Leibnitz, für Manufactur- und Spezereiwarengeschäft vollkommen eingerichtet, ist nebst anstoßender Wohnung auf längere Zeitdauer sofort billig zu verpachten. — Anfrage dortselbst. 1479

Reisszeuge,

Zeichenutensilien, Schultaschen, alle Arten Lehrmittel für Schulen in größter Auswahl und billigt bei Franz Swaty, Domgasse 3. 1516



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Großlich Crème und Großlicheife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weissen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei: Ed. Rauscher Nfg. M. Wolfram 1969

Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen

Industriehalle GRAZ, 1. bis 30. September 1894

unter dem Protektorate

Sr. Excellenz des k. k. Handelsministers Gundaker Graf Wurmbrand.

Die Maschinen werden im Betriebe gezeigt: Sonntag und Mittwoch vormittags von 1/2 11 — 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag abends von 4 bis 6 Uhr, an den übrigen Abenden von 6 bis 8 Uhr. 1393

Eintrittspreis: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 20 kr. Besondere Veranstaltungen ausgenommen. Dienstag, Donnerstag u. Samstag bei Concert von 2 Uhr an 30 kr.

Freundliche Wohnung

2 Zimmer, Küche und Gartenantheil an eine ruhige Familie mit 10 fl. pro Monat bis 1. October zu vermieten. Wo, sagt die Werv. d. Bl. 1473

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird für eine Spezereihandlung aufgenommen. Adresse in der Werv. d. Bl. 1482

Soeben erschienen und im Verlag von E. Kralik (Ed. Janschitz' Nachf.) Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen zu haben:

1895

# Marburger Kurzweil-Kalender mit Illustrationen.

Adressen-Verzeichnis der Aemter, Vereine, Notare, Advocaten, Aerzte, Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibenden in Marburg.

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält der „Marburger Kurzweil-Kalender“ für das Jahr 1895 in seinem unterhaltenden Theil interessante Originalbeiträge aus bewährter heimischer Feder. Der Rückblick bringt alle wissenswerten Vorkommnisse unserer Stadt. — Als Nachschlagbuch soll daher dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Preis fest gebunden mit hübschem Chromotitel 40 kr., per Post 50 kr. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Bitte den „Marburger Kurzweil-Kalender“ nicht zu verwechseln mit dem „Marburger Schreibkalender“ und „Marburger Boten“, welche letztere Kalender mit geändertem Titel den Text des „Grazer Schreibkalender“ oder des „Wiener Boten“ enthalten, mit dem „Marburger Kurzweil-Kalender“ jedoch nicht identisch sind, daher meine Bitte

## Musikschule des philharm. Vereines.

Die Einschreibungen für das neue Schuljahr finden Sonntag den 16. und Montag den 17. September von 9—12 Uhr vormittags im Burgsaal statt. — Der Unterricht wird durch fünf staatlich geprüfte Lehrkräfte in Solo- und Chorgesang, Clavier, allen Streich- und Blasinstrumenten erteilt.

**Täglich 1532**  
**frische Tafeltrauben**  
vom Stock, zu haben per Kilo 24 kr. Allerheiligengasse 14, rückwärts. Dasselbst ein möbliertes Zimmer zu vermieten

**In Graz**  
in der Mariengasse 47 ist ein zinserrätliches Haus sammt Obst- und Gemüsegarten sogleich zu verkaufen. Anfrage Annenstraße 41, 1. Stock links.

Für einen Brantweinverschleiß wird ein solides anständiges  
**Mädchen**  
welches schon bereits in diesem Fache gebient hat, aufgenommen. Näheres bei Rupert Reppnig, Wiltrichhofgasse 27.

**Ein Gewölbe**  
billig zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1524

**Schneiderlehrling**  
wird aufgenommen. Hauptplatz 1, Marburg. 1565

Ein neuer amerikanischer  
**Rennwagen**  
ist zu verkaufen. Anfrage in Berv. d. Bl. 1503

**Die Winterkegelbahn**  
im Gasthause 1564  
**zum Dalmatinerkeller**

ist noch für einen Tag in der Woche an eine geschlossene Gesellschaft zu vergeben. — Dasselbst steht den p. t. Gästen auch ein schönes separiertes Clubzimmer mit Clavier zur Verfügung. — Vorzügliche Naturweine.

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Erinnerungs-Bilder**  
an Verstorbene,  
sehr hübsche Ausführung, sortiert 100 Stück 3 fl., 50 St. 2 fl. mit Textdruck, Sterbetag, Namen etc. vorrätig bei  
**L. Kralik, Marburg.**

**Zimmer**  
schön möbliert, gassenseitig, separater Eingang, zu vermieten. Eckhaus der Rad- und Grabengasse 6, 1. Stock. Preis 7 fl. 1541

**Schülern**  
der 1. und 2. Realschulklasse erteilt ein Privatbeamter Instruktionen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1553

**Herr Josef Pučnik**  
Hausbesitzer in Weitenstein  
wird als Vormund aufgeführt zu erklären, ob Herr Karl Schume zahlungsfähig ist oder nicht, und ob Geld im Depositenamte erliegt oder nicht?  
1536 **Wilhelm Wendl.**

Ein schönes 1542  
**möbliertes Zimmer**  
ist an einen Herrn zu vermieten. Feß, Herrengasse.

**Marie Pristernik**  
**Papierhandlung,**  
Tegetthofstraße  
empfeilt für das Schuljahr das neu assortierte Lager von 1543

**Papier-, Schreib- und Schulrequisiten**  
in reichster Auswahl.

**Zimmer und Küche**  
sonnseitig, an eine kinderlose Partei zu vermieten. Bürgerstraße 37, 2. St. links. Nebenverdienst nicht ausgeschlossen. 1561

Ein großes, schönes, gassenseitiges  
**Zimmer**  
unmöbliert, auf Wunsch auch möbliert, in Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Annoncen-Expd. 3. Gaifer, Burgplatz. 1559

**Darlehen**  
600 fl. gegen Hypothekar-Sicherstellung gesucht. Gefällige Anträge unter **N. 3.** an Berv. d. Bl. 1445

**Wohnung**  
im 1. Stock, 3 Zimmer sammt Zugehör bis 1. October. 1549  
Mühlgasse 1.

**Kindergärtnerin**  
aus gutem Hause sucht Beschäftigung bei Kindern für Nachmittag. 1546  
Auskunft in der Berv. d. Blattes.

**Wilhelm Wendl's**  
**Einkehr-Gasthaus**  
empfeilt 1547  
**1886er Pickerer**  
Kaffee, Thee und alle Arten Erfrischungen. — Vestfegegesellschaften.

**Verloren!**  
eine kleine goldene Damenuhr vom Seminar bis zum Friedhofe. Der redliche Finder möge selbe gegen Belohnung in Berv. d. Bl. abgeben. 1563

**Heiratsantrag.**  
Ein junger Mann mit sehr gutem Geschäft, Hausbesitzer, in einer lebhaften Stadt Untersteiermarks wünscht sich mit einem braven Mädchen mit 800 bis 1000 fl. Vermögen sofort zu verehelichen. Anträge unter „Gute Partie“ an die Berv. d. Bl. 1557

**Heute Sonntag**  
in Krois' Gasthaus zum Neuborf auf der Unter-Rothweinerstraße 1545  
**GARTEN-CONCERT**  
mit Entenschmaus!  
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Krois, Gastgeber.**

Ein schön 1507  
**möbliertes Zimmer**  
im 1. Stock zu vermieten. Auskunft Kärntnerstraße 8.

**Bugelaufener Indian**  
möge vom Eigentümer sogleich gegen Ertrag der Inseratengebühr abgeholt werden. 1554 **Ulrich, Kaiserstraße 6.**

**Tischlergeschäft**  
für 8 Gehilfen eingerichtet, auf sehr gutem Posten, mit großem Kundenkreis, ist wegen Todesfall billig abzulösen. 1544  
Näheres bei der Eigentümerin **Magdalena Marko, Tischlermeisterwitwe, Klagenfurt, Kreuzberg Nr. 1, Kärnten.**

**Gutedel-Weintrauben**  
zu verkaufen, Pfarrhofgasse 11. 1552

**Gründlichen Clavier-Unterricht**  
erteilt  
**Rudolf Wagner,**  
absohl. Conservatorist, Domorganist und Chormeister des Marburger Männergesangsvereines. **Domgasse 3.**

Das  
von der hohen k. k. Statthalterei concess.  
**Dienstvermittlungsbureau**  
**Auguste Janeschitz**  
Herrngasse 34, Marburg,  
empfeilt Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, tüchtige Zahlkassierin zum sofortigen Eintritt. 1562



Genau regulierte, durch längere Zeit erprobte Uhren kauft man am besten und billigsten in der 1540

## Schweizer Uhren-Niederlage

**Theodor Fehrenbach in Marburg**

Herrngasse 26

Ferd. Dietinger's Nachfolger.

Reparaturen werden von der einfachsten bis zur schwierigsten solid, schnell u. billigt ausgeführt. Reelle schriftl. 1jährige Garantie.

## Großes Lager von Gold- und Silberwaren

vom k. k. Punzierungsamt geprobt und punziert, als: Ringe, Eheringe, Brochen, Ohrgehänge, Garnituren, Grabtattennadeln, Armreife etc. etc. zu den allerbilligsten Preisen.

## Optische Waren:

Feldstecher, Operngucker, Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer, etc. etc.



**Neuestes in Pendeluhren:** Eine Pendeluhr 8 Tag gehend mit 1 Gewicht fl. 12, Pendeluhr mit Stund- und Halbstund-Schlagwerk 2 Gewichte fl. 16, Pendeluhr mit Stund- und Viertelstund-Schlagwerk, Repetition, 3 Gewichte fl. 25. Echte Schweizer Nickel-Remontoiruhr fl. 4.50, echte Silber-Remontoir, festes schönes graviertes Gehäuse nur fl. 7.50, dieselben mit Doppeldeckel, alle 3 Deckel echt Silber, 6 Rubis nur fl. 9.50, Silberne Anker-Remontoir mit Doppeldeckel, 15 Rubis nur fl. 10.75, 14karat. goldene Anker-Remontoir, 19" groß fl. 28, 14karat. goldene Damen-Remontoir, Prima Werk mit Etui nur fl. 14.50, Nickel Babyweder fl. 2.20, Marke Zinghaus nur fl. 3.

Aufträge nach Auswärts werden prompt und billigt besorgt.

## Die Ortsgruppe Marburg

**Vereines der österr. Handelsangestellten**  
empfeilt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur **kostenlosen Stellenvermittlung.**

## Kundmachung.

An den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen in Marburg wird das Schuljahr 1894/5 **Montag den 17. September** mit dem üblichen kirchlichen Gottesdienste eröffnet. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 18. d. M. Die schulpflichtigen Kinder, welche in eine Mittelschule oder in die Übungsschule der hiesigen k. k. Lehrerbildungs-Anstalt nicht eintreten, sind von ihren Eltern beziehungsweise Pflegegebern **Samstag den 15. oder Sonntag den 16. September vormittags zwischen 8 bis 12 Uhr** in die betreffende Schule zu führen, zu welcher sie eingeschult wurden und dort für den Schulbesuch einschreiben zu lassen. **Der Geburtschein und das Impfungszeugnis sind mitzubringen.**

Eltern und Pflegegeber, welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, sind von den Schulleitungen bis längstens 1. October l. J. behufs gesetzlicher Amtshandlung dem Stadtschulrathe anzuzeigen.

**Die Schulpflicht beginnt mit dem vollendeten 6. und dauert bis zum vollendeten 14. Lebensjahre;** die Schulleitungen sind ermächtigt, nach Thunlichkeit und in besonders rücksichtswürdigen Fällen auch solche Kinder versuchsweise aufzunehmen, die ihr sechstes Lebensjahr erst in nächstfolgenden 3 Monaten vollenden.

Eltern, welche mit ihren Kindern außerhalb des Stadtschulbezirkes wohnen, die Aufnahme derselben in eine städtische Schule aber anstreben, haben die Kinder vorläufig in der betreffenden Schule einschreiben zu lassen und gleichzeitig das mit einem 50 kr. Stempel und mit der letzten Schulnachricht belegte begründete Einschulungsansuchen **schriftlich** hieher zu überreichen, nach dessen günstiger Erledigung die dauernde Aufnahme sodann erst erfolgen darf.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, dass die im Jahre 1893 kundgemachte Schulpflichtertheilung, nach welcher die Kärntner-Vorstadt und die innere Stadt bis zur Victrichhofgasse zu der Knaben-Volkschule II (am Domplatz) und der Mädchen-Volkschule I (Cajinogasse), die übrigen Gassen und Plätze mit der Grazer-Vorstadt und Melling aber zu der Knaben-Volkschule I (Kaiserstraße) und der Mädchen-Volkschule III (Wieslandplatz) eingeschult wurden, aufrecht bleibt und dass die Einschreibung der Schülerinnen für die Mädchenschule III **im neuen Schulgebäude** vorgenommen wird. 1475

Stadtschulrath Marburg, am 5. September 1894.

Der Vorsitzende: **Ragh.**

## Die Entfernung ist kein Hindernis.

Meinen P. T. Kunden  
in der Provinz

diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrirte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

1989

Jacob Rothberger,  
k. u. k. Hoflieferant,  
Wien, Stefansplatz.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt empfiehlt sich zur **Vermittlung von Versicherungen** und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

**Stefan Gruber,**

Cassier der Marburger Escomptebank. 506